

Der Vatikan als Hügel Apollons und der Musen. Kunst und Panegyrik von Nikolaus V. bis Julius II.*

Von ELISABETH SCHRÖTER

Kein Papst ist im allgemeinen Bewußtsein so eng mit dem Apollon- und Musenthema verknüpft wie Julius II. (reg. 1503–1513), der das berühmte, von Raffael zwischen 1509 und 1511 ausgeführte Parnaßfresko in der Stanza della Segnatura in Auftrag gab (Taf. 1)¹. Der Pontifikat gerade dieses Papstes ist denn auch von Dichtern und Gelehrten inner- und außerhalb Roms in Eklogen, Elegien, Briefen und Poemen begeistert als Anbruch eines neuen goldenen Zeitalters gefeiert worden, durch das Frieden und Gerechtigkeit auf die Erde zurückgekehrt sowie Apollon, die Musen und die Dichter auferstanden sind. Diese bisher für die Dichtungen noch nicht untersuchten Vorstellungen finden sich ferner in Predigten und Reden, die vor dem Papst gehalten wurden²; einige dieser Ideen erscheinen außerdem als Devisen auf seinen Medaillen³. Es stellt sich zunächst die Frage, inwieweit diese Themen bereits auf eine Tradition im päpstlichen Bereich zurückgehen und in welchen Ideenzusammenhängen sie vorher erscheinen.

* Diese Materialsammlung ist Teil eines Forschungsprojektes über Raffaels Parnaß, das ich dank eines Forschungstipendiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft in den Jahren 1974 und 1975 in Rom durchführen konnte. Dafür sei ihr herzlich gedankt. Das Manuskript basiert auf einem Referat, das ich in Wolfenbüttel auf dem internationalen Kongreß „Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert“ am 5. September 1979 gehalten habe.

¹ L. Dussler, Raphael. A Critical Catalogue of his Pictures, Wall-Paintings and Tapestries (London–New York 1971) 74 f.; Abb. 125. – J. Shearman, The Vatican Stanze: Functions and Decoration (= Proceedings of the British Academy 57) (London 1972) 10–17. – E. Schröter, Die Ikonographie des Themas Parnaß vor Raffael. Die Schrift- und Bildtraditionen von der Spätantike bis zum 15. Jahrhundert (= Studien zur Kunstgeschichte 6) (Hildesheim–New York 1977) XVII–XX; Abb. 108.

² J. W. O'Malley S. J., Fulfillment of the Christian Golden Age under Pope Julius II: Text of a Discourse of Giles of Viterbo 1507, in: *Traditio* 25 (1969) 265–338. – *Ders.*, Preaching for the Popes, in: *Ch. Trinkaus – H. A. Oberman* (Hrsg.), *The Pursuit of Holiness in Late Medieval and Renaissance Religion* (= *Studies in Medieval and Reformation Thought* 10) (Leiden 1974) 408–440. – *Ders.*, The Vatican Library and the Schools of Athens: a text of Battista Casali, 1508, in: *The Journal of Medieval and Renaissance Studies* 7 (1977) 271–281.

³ R. Weiss, The Medals of Pope Julius II (1503–1513), in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 28 (1965) 163–182.

Ähnlich wie in der weltlichen Panegyrik⁴ sind Apollon und die Musen seit dem 15. Jahrhundert Lieblingsthemen der Papstpanegyrik⁵, durch die in Eklogen, Hexameterdichtungen, Elegien die Verdienste der Päpste gefeiert werden. Eine der durch Apollon und die Musen ausgedrückten Vorstellungen ist die Aurea-aetas-Idee, die sich zum Beispiel in zwei als „aegloga“ und „epistola“ bezeichneten, Papst Nikolaus V. (reg. 1447–1455) gewidmeten Hexametergedichten des Dichters und Homer-Übersetzers Basinio de'Basini findet. Nikolaus V. leitete eine neue Ära in der Geschichte des Papsttums ein, indem er den kirchlichen Mittelpunkt Rom durch die Einrichtung der Vatikanischen Bibliothek zum geistigen Zentrum der Welt erheben wollte⁶; darüber hinaus versuchte er, wie der bereits von ihm in Angriff genommene Umbau von St. Peter und ferner die Befestigung und Ausgestaltung des Vatikanischen Palastes zeigen⁷, den Vatikan zu einem sicheren Sitz des Papsttums zu machen, der seit dem Schrecken der „Babylonischen Gefangenschaft“ der Kirche in Avignon und dem abendländischen Schisma immer noch bedroht erschien⁸. Ganz nach dem Vorbild der Eklogen Vergils, des Calpurnius und der „Carmina Einsidlensia“ preist Basinio die durch Nikolaus V. herbeigeführten „felicia saecula“ mit den klassischen Metaphern der Goldenen Zeitalter-Vorstellung⁹: Als Schutzgott dieser

⁴ Schröter (Anm. 1) 109–124.

⁵ Bereits im Lob auf Nikolaus III. (reg. 1277–1280) erscheinen die Musen. *E. Faral*, *Les arts poétiques du XII^e et du XIII^e siècle* (Paris 1924) 261 v. 2080–2085. – Bemerkenswert ist ferner das Martin V. (reg. 1417–1431) gewidmete Poem „Bos prodigiosus“ des Porcellio de'Pandoni, das mit einer von Apollon inspirierten Muse schließt, die auf der „armoniosa lira“ die Taten des Papstes besingt. *U. Frittelli*, Gianantonio de'Pandoni detto il „Porcellio“ (Florenz 1900) 19.

⁶ *E. Müntz – P. Fabre*, *La Bibliothèque du Vatican au XV^e siècle d'après des documents inédits* (Paris 1887) 34–120. – *J. Hilgers*, *Zur Bibliothek Nikolaus V.*, in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 19 (1902) 1–11. – *D. M. Robathan*, *Libraries of the Italian Renaissance*, in: *J. Westfall Thompson*, *The Medieval Library* (New York 1957) 561 f. – *J. Bignami Odier*, *La Bibliothèque Vaticane de Sixte IV à Pie XI. Recherches sur l'histoire des collections de manuscrits avec la collaboration de J. Ruyschaert* (= *Studi e Testi* 272) (Vatikanstadt 1973) 9–11.

⁷ *T. Magnuson*, *Studies in Roman Quattrocento Architecture* (Stockholm 1958) 351 bis 362. – *G. Urban*, *Zum Neubau-Projekt von St. Peter unter Papst Nikolaus V.*, in: *H. M. Freiherr von Erffa – E. Herget* (Hrsg.), *Festschrift für H. Keller* (Darmstadt 1963) 131–173. – *D. Redig de Campos*, *I Palazzi Vaticani* (Bologna 1967) 41–46. – *C. W. Westfall*, *In this most Perfect Paradise. Alberti, Nicholas V and the Invention of Conscious Urban Planning in Rome 1447–55* (University Park – London 1974) 103, 139 f.

⁸ *L. von Pastor*, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters* 1 (Freiburg/Br. 1891) 418. – *K. Pleyer*, *Die Politik Nikolaus V.* (Stuttgart 1927).

⁹ *W. Schmid*, *Panegyrik und Bukolik in der ersonischen Epoche*, in: *Bonner Jahrbücher* 153 (1953) 63–96. – *D. Korzeniewski* (Hrsg.), *Hirtengedichte aus ersonischer Zeit* (= *Texte zur Forschung* 1) (Darmstadt 1971) 5, 78–81 (*Carmina Einsidlensia* I v. 23–49). – *A. Alföldi*, *Insignien und Tracht der römischen Kaiser*, in: *Ders.*, *Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche* (Darmstadt 1970) 217 f. Anm. 5. Danach wurde

„aurea aetas“, durch die „pietas, salus Italiae virtutis“ und die „augustae dona immortalia pacis“ auf die Welt zurückgekehrt sind, erscheint der „pater“ Phoebus Apollon, der Sol, der den Erdkreis erleuchtet, und der den als „pastor“ umschriebenen Papst beschirmt, der die Musen und Dichter liebt und sie nach Rom geholt hat:

(. . .) Nascere, Phoebae pater, tu luminis auctor et alium

Numen et auxilium miseris mortalibus ingens,

Nascere, Phoebae pater, nobisque precantibus adsis

Nicoleoque patris felicia saecula Quinti

Pontificis multos, genitor, devolve per annos. (. . .) ¹⁰

In einer anderen Dichtung verbindet Basinio die Aurea-aetas-Thematik noch deutlicher mit dem Aufblühen der Studien und Künste unter Nikolaus V.; dabei gebraucht er für die nach Rom berufenen Griechen, die, wie Theodoros von Gazes, im Auftrage des Papstes die Werke Homers, Platons, Aristoteles ins Lateinische übersetzten, das Bild des „Einmündens der griechischen Quellen in unseren Tiber“ ¹¹, ein Topos, der sich, wie auch die Anspielung auf das Hirtenamt des Papstes, in den Dichtungen für Sixtus IV. und Julius II. wiederfindet.

in der Kaiserzeit jeder neue Regierungsantritt als Anbruch einer neuen „Glücks- und Freudenperiode der Menschheit“ gefeiert. – Zur Tradition der „Aurea-aetas“-Topoi im Herrscherlob des Mittelalters: P. E. Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio. Studien zur Geschichte des römischen Erneuerungsgedankens vom Ende des karolingischen Reiches bis zum Investiturstreit (Darmstadt ²1962) 38–57. – H. J. Mühl, Die Idee des Goldenen Zeitalters im Werk des Novalis. Studien zur Wesensbestimmung der frühromantischen Utopie und zu ihren ideengeschichtlichen Voraussetzungen (Heidelberg 1965) 69–95. – E. H. Gombrich, Renaissance and Golden Age, in: Ders., Norm and Form. Studies in the Art of the Renaissance (London 1966) 29–34. – Schröter (Anm. 1) II, 97 Anm. 393, 116 Anm. 497 (weitere Literatur).

¹⁰ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 1676, fol. 1r–3r. – F. Ferri, Le poesie liriche di Basinio (Turin 1925) 118–121 Nr. XIX: Basinii Parmensis aegloga in laudem Nicolai Quinti summi pontificis (!); Vers. 5–10; 25–30; 50–55; 75–86. – Zu Basinio Basini (1425–1475): A. Campana, in: Dizionario Biografico degli Italiani 7 (1965) 89–98. – W. L. Grant, New Forms of Neo-Latin Pastoral, in: Studies in the Renaissance 4 (1957) 81.

¹¹ Ferri (Anm. 10) 121–129 Nr. XX: Ad beatissimum patrem dominum nostrum Nicolaum summum pontificem Quintum Basinii Parmensis epistola. – Vers 26–30: „Et tibi cum placeant Graiae nostraeque Camenae, Haud indigna putem, si me quoque partibus istis addiderim pandamque libens quae mente locarim. Per te tota suis defluxit Graecia nostrum fontibus in Tyberim, per te, qui verteret ipsos historicos Graiosque alios, Theodorus in urbe est. . .“. Zu Theodoros von Gazes und anderen Gelehrten am Hofe Nikolaus V.: L. Mohler, Aus Bessarions Gelehrtenkreis. Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte (Paderborn 1942) 253–268. – R. Sabbadini, Le scoperte dei codici latini e greci ne' secoli XIV e XV. Edizione anastatica con nuove aggiunte e correzioni dell'autore a cura di E. Garin 1 (Florenz 1967) 48, 57, 67. – M. E. Cosenza, Biographical and Bibliographical Dictionary of the Italian Humanists and of the World of Classical Scholarship in Italy 1300–1800 2 (Boston 1962) 1563–1570.

Das Mäzenatentum Nikolaus' V.¹² galt als beispielhaft. Auf ihn bezieht sich später ausdrücklich Sigismondo de'Conti, der Sekretär Sixtus' IV. und Julius' II., in einem Brief an Sixtus IV., in dem er den Papst darum bittet, daß er wie Nikolaus V. die Gelehrten in Ehren halten möge¹³.

Auch die folgenden Päpste werden als Bringer eines „Goldenen Zeitalters“ begrüßt. „Du bist allen edlen und gebildeten Männern wie eine Sonne aufgeleuchtet und nun sind die Musen neu erstanden“, schreibt Francesco Filelfo hoffnungsvoll an den Nachfolger Nikolaus V., Pius II. (reg. 1458 bis 1464), der ja selbst ein „poeta laureatus“ war¹⁴. Durch Pius II. sind, wie es in den Gedichten des Porcellio de'Pandoni heißt, die „aurea saecula“ auf die „befleckte Welt“ zurückgekehrt, diese „felicia facta“ sollen Apollon und die Musen dem Gedächtnis der Nachwelt überliefern¹⁵. Mit dem Aufruf der „neun Mädchen vom Parnaß, die Joch und Quelle Cirrhas¹⁶ bewohnen, die Dichter zum Preise des Papstes neue Verse singen zu lassen, die selbst Apollon noch nicht gehört hat“, eröffnet Giovanni Antonio Campano eine seiner zahlreichen, Pius II. gewidmeten Oden, die über die Musenverehrung des Papstes handeln¹⁷.

Der Pontifikat Pauls II. (reg. 1464–1471), der vor allem die römische Universität und das „studium urbis“ gefördert und sich durch die Restaurierung der antiken Monumente, besonders des Reiterstandbildes des Marc

¹² Mit Phoebus Apollon wird Nikolaus V. in einer Elegie des Naldo Naldi verglichen. Naldus de Naldis Florentinus Elegiarum Libri III, hrsg. von L. Juhász (Leipzig 1934) 36 Nr. 7. – Francesco Filelfo (1398–1481) drückt seine Klage über den Tod Nikolaus V. durch das Bild des trauernden Apollon und der weinenden Musen aus. F. Flamini, Leonardo di Pietro Dati, in: Giornale storico della letteratura italiana 16 (1890) 64.

¹³ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 2934, fol. 591v–603v. – Pastor (Anm. 8) 2 (1894) 612 Anm. 1. – P. O. Kristeller, Iter Italicum 2 (London – Leiden 1967) 357.

¹⁴ G. Voigt, Enea Silvio de'Piccolomini als Papst Pius II. und sein Zeitalter 3 (Berlin 1863) 606–608 (Zitate aus dem Brief Filelfos vom 1. November 1458). – L. F. Smith, Lodrisio Crivelli of Milan and Aeneas Silvius, in: Studies in the Renaissance 9 (1962) 31–63, bes. 44–47. – R. J. Mitchell, The Laurels and the Tiara. Pope Pius II (1458–1464) (London 1962).

¹⁵ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 1670, Porcellii Pandoni carminum libri I–VIII, bes. fol. 2v, 3r, 25r, 28r. – Beschreibung der Handschrift, deren Dichtungen noch unveröffentlicht sind, bei B. Nogara, Codices Vaticani Latini 3 (Codd. 1461–2059) (Rom 1912) 143–155.

¹⁶ Cirrha (= Cyrrha, Cirra), ursprünglich eine Hafenstadt am Parnaß, wird seit der Spätantike oft als Bezeichnung für den dem Apollon geweihten Parnaßgipfel gebraucht. Nachweise bei Schröter (Anm. 1) 361 s. v. (Register).

¹⁷ Giov. Antonio Campano, Opera omnia (Rom [Eucharius Silber] 1495) 285v, 287r, 287v. – C. Maddison, Apollon and the Nine. A History of the Ode (London 1960) 48–60. – F. R. Hausmann, Giov. Antonio Campano (1429–1477). Ein Beitrag zur Geschichte des italienischen Humanismus im Quattrocento, in: Römische Historische Mitteilungen 12 (1970) 125–178.

Aurel und der antiken Triumphbögen¹⁸, hervorgetan hat, wird nicht nur von Filelfo als eine Zeit der „auferstandenen Museen“ gepriesen¹⁹, sondern auch von dem in Rom Griechisch und Rhetorik lehrenden Humanisten Martino Filetico, der Paul II. als Gründer der „saecula aurea grandis aevi“ bedichtet, der wie Alexander der Große die Wissenschaft schützt und fördert; dabei läßt der Gelehrte sein Loblied auf den Papst durch die Muse Kalliope vortragen²⁰.

Ein neuer Abschnitt beginnt mit Sixtus IV. (reg. 1471–1484), dessen grandiose Leistungen für seinen Neffen, den 1471 zum Kardinal ernannten Giuliano della Rovere²¹ und späteren Papst Julius II., vorbildlich werden sollten. Die urbanistischen Maßnahmen Sixtus' IV., die zu einer durchgreifenden Erneuerung des römischen Stadtbildes führten und die Römer zu Neubauten anspornten, wurden von Humanisten wie Giovanni Antonio Campano, Lodovico Lazzarelli und Raffaele Maffei Volaterrano mit den Taten des Augustus verglichen, der nach Suëton die alte Stadt aus Tuffstein durch Marmorbauten verschönert hatte, ja Campano stellt die Leistungen des Sixtus über diejenigen des Augustus²². Andere Dichter vergleichen Sixtus IV. mit Romulus und bezeichnen ihn als den „zweiten Gründer“ Roms²³. Als die wichtigsten Verdienste Sixtus' IV. werden von den Zeitge-

¹⁸ E. Müntz, *Les arts à la cour des Papes II* (Paris 1879) 92–98. – G. Zippel, *Paolo II e l'arte. Note e documenti*, in: *L'Arte* 14 (1911) 181–197. – R. Weiss, *Un umanista veneziano. Papa Paolo II (Venedig – Rom 1958) 24–32, 42–48.* – *Ders.*, *The Renaissance Discovery of Classical Antiquity* (Oxford 1973) 104. – Über Festveranstaltungen unter Paul II., die antike Triumphzüge nachahmten und Paul II. als „pater patriae“, „optimum quietis fundatorem et optimum rerum copiae largitorem“ feierten: *Le vite di Paolo II di Gaspare da Verona e Michele Canensi*, hrsg. von G. Zippel (= *Rerum Italicarum Scriptores*, Nuova Edizione 3, 16) (Città di Castello 1904–1909) 135 f.

¹⁹ F. Philelphus, *Epistolarum* (...) unus et viginti libri reliqui qui post sedecim sunt reperti (...) (Paris 1503) Ss 2^v. – Weiss (1958) (Anm. 18) Anm. 4 (mit einer Zusammenstellung der von Filelfo für Paul II. übersetzten griechischen Autoren).

²⁰ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 3607, fol. 2^r, 3^r, 5^v, 6^r. Auszüge aus den Dichtungen des Filetico nach dieser Handschrift bei B. Pecci, *Contributo per la storia degli umanisti nel Lazio*, in: *Archivio della R. Società Romana di Storia Patria* 13 (1890) 451–526, bes. 506 f. – Weiss (1958) (Anm. 18) 17 Anm. 12.

²¹ Giuliano della Rovere (geb. 1441 in Saona) wurde am 16. Dezember 1471 zum Titelnkardinal von S. Pietro in Vincoli ernannt. C. Eubel, *Hierarchia Catholica Medii Aevi* 2 (1431–1503) (Regensburg 1914) 16. – Irrtümlich ist die Angabe des Jahres 1472 bei Chr. L. Frommel, „Cappella Julia“: Die Grabkapelle Papst Julius' II in Neu-St. Peter, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 40 (1977) 29, 32.

²² Nachweise außer für Lazzarelli bei E. Lee, *Sixtus IV and Men of Letters* (= *Tem e Testi* 26) (Rom 1978) 123–124 (mit teilweisem Abdruck der Texte). – Lodovico Lazzarelli, Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. 2853, fol. 255^r, 262^r, 263^r, 266^r. Zu dieser Handschrift s. u. Anm. 48. – Auch der unter Julius II. zum Kardinal ernannte Marco Vigerio vergleicht die urbanistischen Leistungen Sixtus' IV. mit den Taten des Augustus. Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Urb. lat. 1023, fol. 403^r.

²³ Aurelio Lippo Brandolini, *Epigramma XVIII* (De urbe Roma a Sixto iterum condita) bei E. Müntz, *Les arts à la cour des Papes* 3 (Paris 1882) 58. – Der Vergleich mit Romulus stammt aus dem römischen Staatskult; dazu s. Anm. 101.

nossen gerühmt: die Wiederherstellung der Aqua Virgo, der Bau des Ponte Sisto, das Hospital von S. Spirito, der Umbau und die Ausstattung der Sixtinischen Kapelle²⁴ und die Einrichtung der Vatikanischen Bibliothek, die er völlig neu institutionalisierte, um ein Vielfaches vergrößerte und darüber hinaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hatte²⁵. Diese von den Zeitgenossen als Neugründung beschriebene Bibliothek, die nach der Bulle vom 15. Juni 1475 zum Zweck der Verherrlichung der streitenden Kirche – „Ad decorem militantis Ecclesiae“ –, der Vermehrung des Glaubens, zum Nutzen der Gelehrten und zur Ehre des Papstes (ad honorem Romani Pontificis) eingerichtet wurde²⁶, nimmt nach der Inschrift unter dem ehemals in dieser Bibliothek befindlichen, zwischen 1475 und 1477 ausgeführten Fresko des Melozzo da Forlì die oberste Stelle unter den Taten des Sixtus ein (Taf. 2)²⁷. Vor dem rechts sitzenden Sixtus IV. kniet Bartolomeo Platina, sein Bibliothekar und Verfasser einer Papstgeschichte²⁸; zwischen beiden steht zentral der bewußt auf Sixtus IV. blickende Kardinal Giuliano della Rovere, der spätere Julius II. Das Fresko mit der Idealkonstruktion einer weiten, kassettierten Pfeilerhalle, die höchstwahrscheinlich als Rekonstruktion einer antiken Halle zu verstehen ist und sich dadurch auch auf die Tradition der antiken Bibliothekstypen beziehen

²⁴ Müntz 3 (Anm. 23) 56–60 (Quellen). – A. Schmarsow, Melozzo da Forlì. Ein Beitrag zur Kunst- und Kulturgeschichte (Berlin – Stuttgart 1886) 32–37 (Inschriften und Quellen). – E. Steinmann, Die Sixtinische Kapelle 1 (München 1901) 11–48. – L. D. Ettlinger, Pollaiuolo's Tomb of Pope Sixtus IV, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 16 (1953) 239–274. – Ders., The Sistine Chapel before Michelangelo. Religious Imagery and Papal Primacy (Oxford 1965). – Lee (Anm. 22) 123–150.

²⁵ Müntz – Fabre (Anm. 6) 135–306, bes. 159–261. – J. W. Clark, On the Vatican Library of Sixtus IV. (= The Cambridge Antiquarian Society's Proceedings and Communications for 6th March 1899) (Cambridge 1899) 1–52, Taf. 2 (Grundriß). – Robathan (Anm. 6) 563–565. – Redig de Campos (Anm. 7) 57–63. – Ders., Testimonianze del primo nucleo edilizio dei Palazzi Vaticani e restauro delle pitture delle Stanze della ‚Bibliotheca Latina‘ e della ‚Bibliotheca Graeca‘, in: Il restauro delle aule di Niccolò V e di Sisto IV nel Palazzo Apostolico Vaticano (Vatikanstadt 1967) 7–11 (mit unnummerierten Abbildungen). – T. Yuen, The „Bibliotheca graeca“: Castagno, Alberti and Ancient Sources, in: The Burlington Magazine 112 (1970) 725–736. – Bignami Odier (Anm. 6) 20–25, Farbtaf. 1. – Lee (Anm. 22) 109–111. – Ausstellungskatalog: Quinto Centenario della Biblioteca Apostolica Vaticana 1475–1975 (Bibl. Apost. Vat. 1975) 16–36, Kat.-Nr. 34–91.

²⁶ J. Ruysschaert, Sixte IV, fondateur de la Bibliothèque Vaticane (15 juin 1475), in: Archivum Historiae Pontificiae 7 (1969) 513–524, bes. 523 f. (Abdruck der Bulle).

²⁷ Müntz 3 (Anm. 23) 131 (Zahlungsnachweise). – Schmarsow (Anm. 24) 42–48. – Steinmann 1 (Anm. 24) 17 f., 21; Abb. 6. – R. Buscaroli, Melozzo da Forlì nei documenti nelle testimonianze dei contemporanei e nella biografia (= Reale Accademia d'Italia 3) (Rom 1938) 52–57. – Ders., Melozzo e il Melozzismo (Bologna 1955) 80 f. – Redig de Campos (Anm. 7) 61 f.

²⁸ Platynae Historici Liber de vita Christi ac omnium Pontificum (. . .) (AA 1–1474), a cura de G. Gaida (= Rerum Italicarum Scriptores 3, 1) (Città di Castello 1913). – Cosenza (Anm. 11) 4 (1962) 2839–2846. – Ausstellungskatalog 1975 (Anm. 25) 24, Nr. 57; Taf. VI–VII (Dedikationsexemplar der Papstgeschichte).

könnte²⁹, charakterisiert Sixtus IV. und seinen Neffen, der ebenfalls bei seinen beiden Titelkirchen, S. Pietro in Vincoli und SS. Apostoli, zwei Bibliotheken gründete³⁰, gleichermaßen als Förderer der Wissenschaften. Der letzte Vers der Hexameterinschrift, auf die Platina unübersehbar zeigt, lautet:

Plus tamen Urbs debet: nam quae squalore latebat:
Cernitur in celebri Bibliotheca loco.³¹

Diese, auch als „Palatina“ bezeichnete Bibliothek³², die wie die bei Sueton und anderen antiken Autoren beschriebene, dem Apollon geweihte Bibliothek des Augustus auf dem Palatin – die sich dort in Portiken neben dem Palast des Kaisers und dem Tempel des Apollon befand³³ –, in die „Bibliotheca graeca“ und in die „Bibliotheca latina“ aufgeteilt war³⁴, bildet in

²⁹ Besonders die als gemalte Scheinarchitektur ausgeführte Säulenhalle, die an den Wänden des einen der beiden Räume der Bibliothek Sixtus IV. noch erhalten ist (*Redig de Campos* [Anm. 25] unnummerierte Abbildungen. – *Yuen* [Anm. 25] Abb. 7–9), weist auf eine Beziehung zur Portikus-Tradition der römisch-antiken Bibliotheken hin; hiervon wußte man durch literarische Quellen (s. u. Anm. 33). In der Forschung wurde dieses Problem bisher noch nicht erörtert.

³⁰ Francisci Albertini Opusculum de Mirabilibus novae Urbis Romae (zuerst Rom 1510; Julius II. gewidmet), hrsg. von *A. Schmarsow* (Heilbronn 1886) 35.17–21: „In ecclesia Sanctorum XII. Apostolorum et Sancti Petri ad Vincula sunt bibliothecae, a tua Beatitudine constructae atque picturis exornatae“. – *R. Valentini* – *G. Zucchetti*, Codice topografico della Città di Roma 4 (= *Fonti per la Storia d'Italia* 91) (Rom 1953) 530 Anm. 10 (mit weiterer Literatur und Nachweisen). – *Steinmann* 2 (Anm. 24) 43. – *Shearman* (Anm. 1) 50 Anm. 102.

³¹ *Schmarsow* (Anm. 24) 31. – *Clark* (Anm. 25) 22. – *Steinmann* 1 (Anm. 24) 21 Anm. 4. – *Lee* (Anm. 22) 124 Anm. 4.

³² Quellenzitate bei *Müntz* 3 (Anm. 23) 132. – *Müntz-Fabre* (Anm. 6) 137 Anm. 2. – *Ruysschaert* (Anm. 26) 519, 521. – Auch unter Julius II. wurde die Vatikanische Bibliothek als „Bibliotheca palatina“ bezeichnet. – *E. Müntz*, La Bibliothèqu du Vatican au XVI^e siècle. Notes et documents (Paris 1886) 12 f., 15.

³³ Suetonius, *De vita Caesarum*, Augustus, cap. 29.3. – Cassius Dio 49, 15, 5; 53, 1, 3. – Horaz, *Epistulae* 1, 3, 17; 2, 1, v. 215–218. – Eine Zusammenstellung der Quellen bei *H. Jordan*, *Topographie der Stadt Rom im Altertum* 1, 3, bearbeitet von *Chr. Hülsen* (Berlin 1907) 66 Anm. 68, 69; 71, Anm. 81, 82. – *S. B. Platner* – *Th. Ashby*, *A Topographical Dictionary of Ancient Rome* (Oxford 1929 = Rom 1965) 16 f. – *E. Nash*, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom* 1 (Tübingen 1961) 204. – Eine Illustration dieser literarischen Überlieferungen findet sich bei Marco Fabio Calvo, einem Freund Raffaels, der in seiner 1532 gedruckten Rekonstruktion des antiken Rom auf dem Gipfel des „mons Palatinus“ das „Templum Apollinis cum Bibliotheca“ darstellt. *A. P. Frutaz*, *Le piante di Roma* 2 (Rom 1962) Taf. 19.

³⁴ *Müntz* 3 (Anm. 23) 132. – *Redig de Campos* (Anm. 7) 58. – In der Antike bestanden die meisten der stadtrömischen Bibliotheken aus den zwei als „Bibliotheca graeca“ und „Bibliotheca latina“ unterschiedenen Abteilungen. Sie waren außerdem der Öffentlichkeit zugänglich. *C. Wendel*, *Art. Bibliothek*, in: *RAC* 2 (1954) 231–274, bes. 244. – Daß diese Aufteilung auch im 15. Jh. offenbar verbreiteter war, lehrt der Führer

den Sixtus IV. gewidmeten Dichtungen einen Schwerpunkt für die Apollon-, Musen- und Parnaßthematik. Hierfür kommen besonders die als Epigramme bezeichneten Hexameter- und Pentametergedichte des florentinischen Dichters Aurelio Lippo Brandolini (1454–1497)³⁵ in Betracht, der sich selbst als der Homer Sixtus' IV. bezeichnete³⁶, und dessen Dichtungen, die zum großen Teil Giuliano della Rovere gewidmet sind, für Galeotto della Rovere, einen Nepoten Julius' II., noch 1505 kopiert wurden³⁷. Der Vergleich der Sixtinischen mit der Palatinischen Bibliothek des Augustus findet sich, freilich als Überbietung, in einem der Distichen, das als „De bibliotheca a Sisto condita“ überschrieben ist:

Ipse palatinus servanda volumina Phoebus
Augusti taceat dissimuletque sui.
Omnia, Siste, tuis cedant monumenta: vetustas
Haec sola, haec vincit bibliotheca novas. (. . .)³⁸

In anderen „Epigrammen“ des Brandolini heißt es, daß Phoebus Apollon

Albertinis, der für die Badia bei Fiesole eine „pulcherrima bibliotheca latina et graeca atque hebraea“ beschreibt. *Schmarsow* (Anm. 30) 37, 91a. – Zum Bildprogramm dieser, unter Cosimo de' Medici eingerichteten Bibliothek, in der auch Apollon, die Musen und antike Dichter dargestellt waren: *E. H. Gombrich*, Alberto Avogadro's Description of the Badia of Fiesole and of the Villa of Careggi, in: *Italia medioevale e umanistica* 5 (1962) 217–229. – In der Bibliothek Sixtus' IV. sind über der Scheinarchitektur der Säulenhalle als Halbfiguren hinter einer Brüstung sowohl inschriftlich bezeichnete antike Philosophen (Sokrates, Platon, Aristoteles, Diogenes, Cleobolus, Antisthenes) als auch die Kirchenväter sowie Bonaventura und Thomas von Aquin dargestellt. Die Fresken führten die Gebrüder Domenico und Davide del Ghirlandaio aus. *Steinmann* 1 (Anm. 24) 110 ff. – *Redig de Campos* (Anm. 7) 60; Abb. 28. – *Ders.*, *Il Restauro* (Anm. 25) unnummerierte Abbildungen und Abdruck der Inschriften. – *Yuen* (Anm. 25) Abb. 7–9. – Das Bildprogramm der Bibliothek Sixtus' IV. wurde bisher noch nicht untersucht, auch spielte es in der Diskussion um das Problem der Funktion der Stanza della Segnatura, wo in der „Schule von Athen“ und in der „Disputa“ ebenfalls diese Hauptvertreter der Philosophie und Theologie dargestellt sind, bisher kaum eine Rolle. Zur Deutung der Stanza della Segnatura als Privatbibliothek Julius' II. zuletzt *Shearman* (Anm. 1) 16 ff., 44, 50 f.

³⁵ *E. Mayer*, Un umanista italiano della corte di Mattia Corvino (= Biblioteca dell'Accademia d'Ungheria di Roma 14) (Rom 1938) bes. 18–20, 47 Anm. a. – *Ch. Trinkaus*, In Our Image and Likeness, Humanity and Divinity in Italian Humanist Thought 1 (London 1970) 294–321. – *Dizionario Biografico degli Italiani* 14 (1972) 26–28 (*A. Rotondò*). – Die als „De laudibus et rebus gestis Sixti III Pont. Max. et De urbe ab eo instaurata et aliis eius laudibus“ betitelten Dichtungen des Aurelio Lippo Brandolini sind in vier Handschriften überliefert; als die älteste von diesen gilt die Giuliano della Rovere gewidmete Handschrift, Rom, Bibl. Nazionale, Vittorio Emanuele II, Ms. SS. Giovanni e Paolo 7 (1823).

³⁶ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 5008, fol. 15v, – *Ibid.*, Ms. Urb. lat. 739, fol. 17v. – *G. de Luca*, Un umanista fiorentino e la Roma rinnovata da Sisto IV, in: *La Rinascità* 1 (1938) 79.

³⁷ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Urb. lat. 739, fol. 1v; s. außerdem fol. 117r–118v.

³⁸ Zitiert nach *De Luca* (Anm. 36) 86 Nr. XII.

nun für immer ein heiliges Haus auf dem Vatikan gefunden³⁹ oder daß er den Doppelgipfel des Parnaß⁴¹ verlassen habe und mit seiner Kithara zum Vatikan gekommen ist, wo er mit den Musen, die vom Helikon hierher gewandert sind, unter den Dächern des Sixtus residiert; denn hier sind die griechischen und lateinischen Sprachen, die Philosophie, alle Wissenschaften und Künste vom ganzen Erdkreis versammelt⁴⁰:

(. . .) *Deseruit duplicis veneranda cacumina montis*⁴¹

Atque huc cum cythara venit Apollo sua.
 Huc Musae venerandae omnes Elicone relicto
 Et tectis resident, maxime Siste, tuis.
 Hic graiae et latiae residet facundia linguae
 Quaeque suos arcto contrahit orbe locos.
 Naturae et rerum causas scrutata latentes
 Contulit huc proprium philosophia decus.
 Quaeque tenet certos mundi astrorumque meatus
 Quae numerat magnum, quae notat orbis opus.
 Huc communiter omnes dulces huc musica, cantus
 Attulit, et quicquid voxque manusque potest⁴².
 Attulit huc medicas solers epidauris artes
 Et toto eximios duxit ab orbe viros.
 Adsunt et sanctae leges clarique patroni
 Adsunt et duplicis iura diserta fori.
 Quicquid ad ingenuas sapientia contulit artes
 Pectoribus quicquid docta Minerva dedit.
 Quicquid in humanum solertia condidit usum
 Contigit hoc Sisto principe Roma tibi. (. . .)

Brandolini nimmt in diesem Gedicht den Gedanken der „translatio litterarum“ auf. Bereits Vergil und Horaz sagten in ihrem Lob auf Augustus, daß durch ihn und seine Gründung der Palatinischen Bibliothek die

³⁹ Müntz 3 (Anm. 23) 58 Nr. XVIII: „... Pars dedit archaeno numerosa volumina Phoebus...“. – *De Luca* (Anm. 36) 86 Nr. XIII: „... Nunc Phoebus est Sisti munere sacra domus...“. – Diese Stelle zitieren auch *Clark* (Anm. 25) 9. – *Redig de Campos* (Anm. 7) 47. – S. ferner: *Bibl. Apost. Vat., Ms. Urb. lat. 739, fol. 79v, 82r, 87v–88r*.

⁴⁰ Rom, *Bibl. Apost. Vat., Ms. Urb. lat. 739, fol. 42v–43v* (unveröffentlicht). Überschrift des „Epigramms“: „Urbs Roma quibus edificiis, viris, disciplinisque Sisto principe ornata“. (= *ibid.*, *Ms. Vat. lat. 5008, fol. 31r–31v*).

⁴¹ Der Doppelgipfel ist das typische Merkmal des Parnaß seit der Antike. *Schröter* (Anm. 1) 8–10, 38–51, 135–139, 326–334.

⁴² Raphael Brandolini, der jüngere Bruder des Aurelio, überliefert, daß unter Sixtus IV. Gedichte in den Privaträumen des Papstes rezitiert wurden, und daß Aurelio Sapphische Oden zur Begleitung auf dem Clavicembalo vortrug. *Mayer* (Anm. 35) 18, 20 Anm. 15.

Musen und Künste aus Griechenland nach Rom verpflanzt worden seien⁴³. Diese Vorstellung wurde besonders im 15. Jahrhundert für die Verherrlichung von Mäzenaten und Fürstenhöfen gebräuchlich; nicht nur Landino spricht von den griechischen und lateinischen Musen, die nach Florenz gewandert sind, wobei er den Arno mit den Musenflüssen, die Landschaft um Fiesole mit dem Parnaß vergleicht, sondern auch Dichter wie Bernardo Bellincioni und Bernardo de Accoltis bezeichnen die Höfe des Lodovico Il Moro in Mailand und der Isabella d'Este in Mantua als „neuen Parnaß“ und als „neues Athen“⁴⁴. Wenn auch Brandolini also geläufige Parnaß- und Musentopoi verwendet, so unterscheidet sich jedoch sein Lob inhaltlich, indem er die Vatikanische Bibliothek als Sammelpunkt aller Wissenschaften und Künste vom ganzen Erdkreis besingt. Diese Auffassung entspricht der in der oben zitierten Bulle beschriebenen Bestimmung der Bibliothek als Instrument der geistigen Weltmonarchie der Kirche und des Papsttums⁴⁵. Dazu gehört auch, daß diese Bibliothek – wie übrigens die antiken stadtrömischen Bibliotheksgründungen der Kaiser³⁴ – der Öffentlichkeit zugänglich war²⁵.

Auch außerhalb des Lobes auf die Bibliothek, die also als Haus des Apollon und der Musen auf dem Vatikan verherrlicht wird⁴⁶, erscheinen Apollon und die Musen. Hier muß vor allem die noch unpublizierte, Sixtus IV. gewidmete Hexameterdichtung „Septempedani poetae fastorum sive de mensibus christianae religionis“ des bedeutenden, allerdings noch kaum erforschten Lodovico Lazzarelli (ca. 1450–1500) erwähnt werden, der sowohl zur Akademie des Marsilio Ficino in Florenz als auch zum Kreis des Pomponius Laetus und des Bartolomeo Platina in Rom enge Kontakte besaß, und außerdem an den Höfen in Ferrara, Urbino und Neapel verkehrte⁴⁷. Das autographe Widmungsexemplar enthält außerdem drei Mi-

⁴³ Vergil, *Georgica* 3, v. 10 f. – Horaz, *Epist.* 2, 1, v. 156 f.; v. 216–218. – *Schröter* (Anm. 1) 63; II, 26 Anm. 102, 76 Anm. 295.

⁴⁴ Nachweise bei *Schröter* (Anm. 1) 111 f. – In diese Tradition gehört auch die von O'Malley 1977 (Anm. 2) bes. 272–275, 286 veröffentlichte Rede des Battista Casali, die er 1508 vor Julius II. hielt, und in der er am Beispiel der in der Bibliothek Sixtus' IV. vereinten Werke der griechischen Philosophen die Verpflanzung der Philosophenschulen Athens in das Rom Sixtus' IV. und Julius' II. beschreibt.

⁴⁵ Zur imperialen Herrschaftsauffassung Sixtus' IV. als des obersten Regenten eines universalen Weltreiches s. die Quellen bei *Ettlinger* (1953) (Anm. 24) 273, Appendix IV. – *Ders.* (1965) (Anm. 24) bes. 104–119.

⁴⁶ S. außerdem V. *Pacifici*, *Un carme biografico di Sisto IV del 1477* (Tivoli o. J.) 27, v. 649–654 (Bezeichnung der Sixtinischen Bibliothek als ‚Sitz‘ und ‚Tempel der Musen‘, die selbst den Helikon übertreffe). Der Verfasser der Dichtung ist Robert Flemmyng. R. *Weiss*, *Humanism in England during the Fifteenth Century* (Oxford 1957) 102 f.

⁴⁷ E. *Garin*, *Noterelle di filosofia del Rinascimento*, in: *La Rinascità* 4 (1941) 413–415. – *Trinkaus* 2 (Anm. 35) 711. – *Cosenza* 3 (Anm. 11) 1955 f.

niaturen, von denen eine die Übergabe der Dichtung durch die Muse Kalliope an Sixtus IV. darstellt (Taf. 3a)⁴⁸. Nach der Einteilung der kirchlichen Festkalender der Jahre 1476 und 1477 und dem Vorbild der „Fasti“ des Ovid bedichtet Lazzarelli die antiken und christlichen Feste der einzelnen Monate. Im Abschnitt über den Monat April findet sich im Anschluß an den Gründungsmythos des antiken Rom bzw. des Palilienfestes eine Darstellung der jetzt in Rom begonnenen „aetas ornata doctis poetis“, die den Musen ihre alte Würde zurückgegeben hat. „Überall sehe ich die neun Musen, auch Apollo fehlt nicht, der in ihrer Mitte die Kithara spielt“⁴⁹. Die „verschmutzten Quellen des Parnass sind gereinigt“, „hier freut sich jetzt Cirrha“ und hier ist jetzt ein „vatum dulce sodalitium“, wobei Lazzarelli einen Überblick über die wichtigsten, zu dieser Zeit in Rom lebenden Dichter und Gelehrten gibt⁵⁰, bei denen es sich um Mitglieder der „Accademia Pomponiana“⁵¹ und um Humanisten des Hofes Sixtus' IV. und des Kreises um Giuliano della Rovere handelt: Bartolomeo Platina, Pomponius Laetus, Pietro und Paolo Marsi⁵², Sulpitio von Veroli⁵³, Andrea Brenta⁵⁴, Aurelio Lippo Brandolini, den Lazzarelli wegen seiner Blindheit als „alter Home-

⁴⁸ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 2853, fol. 2r. – J. F. Lancellotti, Lodovico Lazzarelli Septempedani Poetae Laureati Bombyx (Jesi 1765) 14 Nr. V. – L. Donati, Le fonti iconografiche di alcuni manoscritti urbinati della Bibliotheca Vaticana (...), in: La Bibliofilia 60 (1958) 93; Abb. 31. – Kristeller 2 (Anm. 13) 354.

⁴⁹ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 2853, fol. 162r–165r; fol. 164r: „... Specto novem circum Musas nec deerat Apollo / qui medius cytharae stamina sollicitet...“.

⁵⁰ Ibid., fol. 164r: „... Venit ut haec doctis aetas ornata poetis / Priscus honor Musis et sua forma redit / Sunt purgata olido Parnasia stagna veterno / Clara sub Aonio fonte resedit aqua“. – Fol. 164r–164v: „... Est ubi nunc vatum dulce sodalitium / Saepius hospitium parat illic Platyna nobis / Saepe capit docta Pomponiusque domo / Saepius et reliquos illic spectamus alumnos / Et Marsum doctos Sulpitiumque viros / Cui pastoralis obnubit et impula crines / Lucidus ex graeco Brentius ore potens / Marsaque progenies Petrus, Laurentius una / Cui dedit Uraniae sidera nosse poli / Didimus ipse alter Lippus sive alter Homerus / Corporis oculo lumine multa videns / Volscus Alexander, simul optimus Hermodorus / Nos recipit docti caetera turba chori“.

⁵¹ V. Zabughin, Giulio Pomponio Leto 1 (Rom 1909) 38–189. – M. Maylender, Storia delle Accademie d'Italia 4 (Bologna 1929) 323 ff. – Lee (Anm. 22) 177, 250 f.

⁵² A. della Torre, Paolo Marsi da Pescina, contributo alla storia dell'Accademia Pomponiana (Rocca S. Casciano 1903). – Lee (Anm. 22) 183 f., 189.

⁵³ Sulpitio von Veroli lehrte an der römischen Universität zwischen 1481 und 1484 Rhetorik. Er verfaßte einen bekannten Lukan-Kommentar. Pecci (Anm. 20) 456–460, 471 Anm. 2. – Cosenza 4 (1962) 3348 f. – Lee (Anm. 22) 184, 252.

⁵⁴ Brenta, seit 1476 Sekretär des Kardinals Oliviero Carafa in Rom, übersetzte Cassius Dio, Dion Chrysostomos, Hippokrates und widmete seine Werke zumeist Sixtus IV.; in einer seiner Dedikationen beschreibt er die Bedeutung der Vatikanischen Bibliothek (Ms. Vat. lat. 3681, fol. 7v–8r). – Dizionario Biografico degli Italiani 14 (1972) 150–151 (M. Miglio). – Lee (Anm. 22) 199.

rus“ charakterisiert, der Astronom und Dichter Lorenzo Bonincontro⁵⁵ und andere mehr, über die es am Schluß heißt:

(...) Hi sunt in Urbe: sacras hi mulcent cantibus undas

Tybridis cytra Urbem plurima turba viget. (...) ⁵⁶

Es ist aufschlußreich, daß in dieser Dichtung, die kein Panegyrikus ist, als Kriterium für das zur Zeit Sixtus' IV. wiedererstandene Rom die vom Schlamm „gereinigte“ Dichtkunst angeführt wird. Lazzarelli nimmt hierfür Metaphern der Frühhumanisten auf; denn schon Boccaccio und Salutati sahen in der „Wiedererweckung“ und der „Erneuerung“ der Poesie, die nach ihrer Vorstellung von Dante und Petrarca aus „todesähnlichem Schlaf erweckt“ und vom „jahrhundertealtem Schmutz gereinigt“ wurde, den Beginn einer neuen Epoche⁵⁷. Auch Lazzarelli steht wie andere seiner Zeitgenossen in dieser Tradition, doch ist bemerkenswert, daß er den mit dem Aufblühen der Dichtkunst, mit der ‚Rückkehr‘ und dem ‚Auferstehen‘ der Musen und Dichter verbundenen Renovatiobegriff auf das Rom zur Zeit Sixtus' IV. anwendet und ihn als Ausdruck für die geistige Neubegründung der Stadt gebraucht. Schließlich sei noch ein Beispiel aus einem ganz anderen Ideenzusammenhang für die Apollon- und Musenthematik in den Sixtus IV. gewidmeten Dichtungen erwähnt. Es handelt sich um die Hexameterdichtung eines Geistlichen, des Priors vom Orden des Heiligen Kreuzes in Verona, Jacobus de Horetis. Gegenstand der noch unpublizierten Dichtung, die den Titel DIVO XYSTO IIII PONT. MAXIMO DOCTRINAE HUMANITATIS CLEMENTIAE ET LIBERALITATIS EXEMPLO DICATUM CARMEN trägt⁵⁸, ist die Aufforderung des Priors an den Papst zum Kreuzzug gegen die Türken, was seit dem Fall von Konstantinopel 1453 eines der Hauptziele der Päpste bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts war. Die Leitvorstellungen dieser Kreuzzugspläne, die fast obligatorisch zum religiösen Reformprogramm der Päpste gehörten, sind die Befreiung der unterjochten Christen und die Wiederherstellung des Friedens auf der Welt; denn ein solch „heiliger Krieg“ sollte allen anderen Kriegen

⁵⁵ Bonincontro (= Buonincontri) verfaßte astrologische Dichtungen; eine davon widmete er Giuliano della Rovere (Ms. Vat. lat. 7182). Den Druck seines Manilius-Kommentars finanzierte Kardinal Raffaele Riario. Auf die Überlieferung Bonincontros geht übrigens zurück, daß Giuliano della Rovere das Bronzegrabmal Sixtus IV. bei Pollaiuolo in Auftrag gab. *Ettlinger* (1953) (Anm. 24) 244, 258, 272, Appendix II. – *Dizionario Biografico degli Italiani* 12 (1970) 209–211 (*G. Grayson*). Ferner s. u. Anm. 74.

⁵⁶ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 2853, fol. 164v. – Für weitere Zitate aus dieser Dichtung s. Anm. 49, 50.

⁵⁷ S. hierzu die Nachweise bei *A. Buck*, Zu Begriff und Problem der Renaissance. Eine Einleitung, in: *Ders.* (Hrsg.), Zu Begriff und Problem der Renaissance (= Wege der Forschung 204) (Darmstadt 1969) 1–36. – *B. L. Ullman*, Renaissance – Das Wort und der ihm zugrunde liegende Begriff, in: ebd. 263–279. – *Schröter* (Anm. 1) 91–94.

⁵⁸ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Ottob. lat. 1329. – Hinweise auf diese Dichtung bei *Pacifici* (Anm. 46) VII. – *Steinmann* 1 (Anm. 24) 595 f.

ein Ende machen ⁵⁹. Nach der ausführlichen Darstellung der Notwendigkeit des Kreuzzuges gegen die Ungläubigen, wobei zum Vergleich für die *Virtus Sixtus' IV.* die exemplarischen römischen Tugendhelden Porsenna, Mutius Scaevola, Horatius Cocles, Marcus Curtius und andere angeführt werden, entwirft Horetis ein imaginäres Bild von dem auf den Sieg folgenden triumphalen *Adventus* des Papstes in Rom:

Et plebs cuncta ducem iubilat te cernere Xystum
Sed tuus inde pius vates, clerusque resultat,
Denique Roma tibi ridebit laeta canendo:
Tu pater es populi, tu dux, tu pastor Apollo.

Außerdem werden die Musen vom Parnaß nach Rom herbeieilen:

Castalides venient alto de rupe sorores.
Parnassoque suo celere ardore Camenae
Tunc Romam repetent: ubi clarus regnat Apollo. (. . .) ⁶⁰

Mit dem deutlichen Anklang an Vergils 4. Ekloge und die sibyllinische Verheißung des „iam regnat Apollo“, durch den nach der eisernen Weltzeit die goldene aufsteigt ⁶¹, wird hier also die von Sixtus IV. erwartete Herbeiführung des Friedens auf dem Erdkreis durch seine Bezeichnung als „pastor Apollo“ ausgedrückt, die zugleich auch auf die Vorstellung des „pastor bonus“ ⁶² und auf das Hirtenamt des Papstes anspielt ⁶³. Durch die Identifizierung des Papstes mit Apollon wird seine Bedeutung als Friedensstifter, die er kraft seines Amtes zu erfüllen hat, mythologisch verklärt bzw. durch die Begriffsvorstellung „pastor Apollo“ christlich-bukolisch überformt ⁶⁴.

⁵⁹ C. A. Patrides, *The Bloody and Cruell Turke: The Background of a Renaissance Commonplace*, in: *Studies in the Renaissance* 10 (1963) 126–135. – R. H. Schwoebel, *Coexistence, Conversion and the Crusade against the Turks*, in: *Studies in the Renaissance* 12 (1965) 164–187. – J. M. McManamon, *The Ideal Renaissance Pope: Funeral Oratory from the Papal Court*, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 14 (1976) bes. 45–47, 52 f., 60.

⁶⁰ Ms. Ottob. lat. 1329, fol. 19r.

⁶¹ Vergil, *Ecl.* 4, v. 10. – P. Courcelle, *Les exégèses chrétiennes de la quatrième éclogue*, in: *Revue des Études Anciennes* 59 (1957) 294–319. – Mühl (Anm. 9) 50–95.

⁶² W. Schmid, *Tityrus Christianus. Probleme religiöser Hirtendichtung an der Wende vom vierten zum fünften Jahrhundert*, in: *Rheinisches Museum für Altphilologie* NF 96 (1953) 101–165.

⁶³ J. Shearman, *Raphael's Cartoons in the Collection of Her Majesty the Queen and the Tapestries for the Sistine Chapel* (London 1972) bes. 65. – McManamon (Anm. 59) 52. – J. M. Powell, *Pastor Bonus: Some Evidence of Honorius III's Use of the Sermons of Pope Innocent III*, in: *Speculum* 52 (1977) 522–537.

⁶⁴ Zur Auffassung Apollons als „pastor“ in der Mythologie und Dichtung: Giovanni Boccaccio, *Genealogie deorum gentilium libri*, hrsg. von V. Romano 1 (= *Scrittori d'Italia* 200) (Bari 1951) 239.8–10 (Lib. V). – *Baptista Mantuanus, Opera omnia* (Bologna 1502) XVII (7. Ekloge).

Ließen sich bisher als Hauptpunkte für die Verwendung des Apollon-, Musen- und Parnaßthemas in den den Päpsten des 15. Jahrhunderts gewidmeten Dichtungen⁶⁵ einerseits die Aurea-aetas-Idee und damit verbunden die geistige Renovatio Roms, andererseits das konkrete Ereignis der Gründung der Vatikanischen Bibliothek aufweisen, so zeigt sich, daß viele dieser Gedanken in Verbindung mit Apollon und den Musen in den Dichtungen für Julius II. wiederkehren; darüber hinaus erscheinen ganz neue Bedeutungsaspekte.

Als Kardinal Giuliano della Rovere am 1. November 1503 als Papst Julius II. aus dem Konklave hervorging, wobei man eigentlich, wie der venezianische Gesandte Marino Sanuto berichtet, erwartet hatte, daß er sich nach seinem Oheim als Sixtus V. bezeichnen würde⁶⁶, wurde seine Wahl stürmisch als Anbruch eines neuen Goldenen Zeitalters gefeiert. Einer der ersten, der den Papst bedichtet, ist kein Geringerer als der seit Februar 1504 in Rom weilende Pietro Bembo⁶⁷, der in einer Elegie die durch Julius II. auf die Welt zurückgekehrte Aurea aetas besingt, wofür er einerseits die Metaphern der alttestamentlichen Vorstellung vom messianischen Friedensreich, in dem Milch und Honig auf der Erde fließen werden, gebraucht, andererseits das Motiv der mächtigen Rovere-Eiche, des Familien-

⁶⁵ Als weitere Beispiele für die Apollon- und Musenthematik in Dichtungen für Sixtus IV. seien genannt: *Fratris Adamo de Montaldo da Genova*, De Laudibus Sixti IV. Pont. Max., in: Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 3568, fol. 6r. – *Venturini Prioris carmina de vita et laudibus Sixti IV.*; *ibid.*, Ms. Vat. lat. 2873, fol. 1r–10v (zu diesem ligurischen Gelehrten s. u. Anm. 72). – Auch der Pontifikat Innozenz VIII. (reg. 1484–1492) wird von Angelo Poliziano und Domenico Palladio Sorano als Rückkehr der „aurea aetas“ und der Musen bedichtet. Nachweise bei V. Cian in seiner Rezension zu *L. von Pastor* 3 (1895) (Anm. 8), in: *Giornale storico della letteratura italiana* 29 (1897) 418 f. – *S. Pasquazi*, Rinascimento Ferrarese. Tebaldeo, Benedei, Guarini (Rom 1957) 129 f., v. 37–40 (Ode Antonio Tebaldeos für Innozenz VIII., in der er den Papst darum bittet, daß er die ‚zerfetzten Musen‘ und die ‚verzweifelten Dichter‘, die des Friedens bedürftig sind, sammeln möge).

⁶⁶ I. Diarii di *Marino Sanuto* 5, pubblicato per cura di *F. Stefani* (Venedig 1881) 250 („... si dice nomerà Sisto V°, altri dice Julio II°“). – Zum Konklave und zur Papstkrönung *L. von Pastor* 3, 2 (1926) (Anm. 8) 681–701.

⁶⁷ *Sanuto* 5 (Anm. 66) 849 (Mitteilung vom 7. Februar 1504 aus Rom, daß Bembo sein Werk „De corruptis poetarum locis“ vollendet habe). *Pietro Bembo* besaß über seinen Vater, Bernardo Bembo, beste Kontakte zur Kurie (*Sanuto* 6 [Anm. 66] 166). Das zeigt auch der bekannte Brief Bombos vom November 1503 an Gabriele de' Gabrielli da Fano, den späteren Sekretär Julius' II. (*Sanuto* 5 [Anm. 66] 935), in dem er die hohen Erwartungen der Gelehrten vom Pontifikat Julius' II. ausdrückt und die Dringlichkeit einer Förderung der Dichtkunst und Literatur darlegt. *Cian* (Anm. 65) 440, Anm. 2, 3. – *Pastor* 3, 2 (1926) (Anm. 8) 902. – Der Kreis der Gelehrten und Dichter, die zu Julius II. Beziehungen besaßen oder zur Zeit seines Pontifikats in Rom lebten, wurde bisher noch kaum erschöpfend untersucht. Die immer noch beste Einführung gibt *V. Cian* in seiner Rezension zu *Pastor* (Anm. 65) 435–452. – Unveröffentlichte, von *E. Müntz* gesammelte Quellen benutzte *E. Rodocanachi*, *Histoire de Rome. Le Pontificat de Jules II. 1503–1513* (Paris 1928) 4–22, 150, 171–177.

wappens des Papstes, die er nach den antiken Goldenen Zeitalter-Beschreibungen als Baum und Symbol des unschuldigen Urzustandes der Menschheit interpretiert, in dem „lex“ und „fides“ von selbst herrschten⁶⁸. Der venezianische Dichter Giovanni Aurelio Augurelli preist den vom „Himmel erwählten Pastor“, der seine Herde durch „virtus, veritas, prudentia, fortitudo, eruditio omnia“ und „mentis doctrinae“ leitet, „pax“ und „iustitia“ wiederherstellt, in zwei 1505 gedruckten Gedichten als „bonarum cultor omnis artium rerumque“⁶⁹. Der römische Dichtergelehrte Giovanni Antonio Flaminio redet Julius II. mit den gewaltigen Worten an:

Maxime Coelicolum cultor, quo praeside majus
 Nil videt, aut terrae clarius orbis habet,
 Quem divum genitor Romana in sede locavit,
 Et summum in terris jussit habere locum. (. . .)⁷⁰

Die großen Erwartungen der Zeit waren berechtigt. Bereits als Kardinal zeichnete sich Julius II. – ganz abgesehen von seinem diplomatischen Geschick, das er als Legat seit 1476 in Frankreich bewiesen hatte⁷¹ –, durch seine Beziehungen zur gelehrten Welt Roms, und, wie seine bereits schon oben erwähnten Bibliotheksgründungen zeigen, als Förderer der Wissenschaften aus. Als Zögling der Musen, der alle von diesen Göttinnen repräsentierten Wissenschaften und Künste beherrscht und im Beisein des kitharastspielenden Apollon und der neun – einzeln charakterisierten – Musen aus den Quellen des Helikon getrunken hat, besingt ihn sein Lehrer, der ligurische Humanist Venturinus de Prioribus in einer um 1480/81 datierbaren Elegie⁷². Diese Sixtus IV. und Giuliano della Rovere gewidmeten

⁶⁸ Julii Pontificatus Maximus, in: *Pietri Bembi Patricii Veneti Carminum Libellus* (Basel 1577) 170. – *Cian* (Anm. 65) 440 Anm. 3. – Die Eiche gehört seit Hesiod zur Topik der Aurea aetas (Vergil, *Ecl.* 4, v. 30; *Ecl.* 6, v. 28, v. 53; Ovid. *Met.* 1, v. 104 f., v. 111 f.). – *H. Marzell* – *C. Centlivres*, Art. Eiche, in: *RAC* 4 (1959) 745. – Sixtus IV. und Julius II. führten die Eiche als goldenen Baum auf ultramarinblauem Grund im Wappen. Sie bildet ein Hauptmotiv der Dichtungen, Reden und Festdekorationen. *F. Hartt*, *Lignum Vitae in Medio Paradisi. The Stanza d'Eliodoro and the Sistine Ceiling*, in: *The Art Bulletin* 32 (1950) 133 f. – *Ettlinger* 1953 (Anm. 24) 253 Anm. 3. – *O'Malley* 1969 (Anm. 2) 265–267, 286.36–48, 312.149, 338.18.

⁶⁹ *Aurelii Augurelli Carmina* (Venedig 1505) fols. q^{II}–q^{III}. – *Carmina Illustrium Poetarum Italarum* 1 (Florenz 1719) 433 f. – *Cian* (Anm. 65) 442 Anm. 1.

⁷⁰ *Carmina Illustrium Poetarum Italarum* 4 (Florenz 1719) 356–368. – *W. Roscoe*, *The Life of Leo X*, 2 (Liverpool 1805) 155 f.; Appendix 29–33 Nr. LXVIII.

⁷¹ *L. H. Labande*, Avignon au XV^e siècle. Légation de Charles de Bourbon et du Cardinal Julien de la Rovère (Paris 1920 = Marseille 1975) 195–207, 284–291, 301–357, 456. – *Rodocanachi* (Anm. 67) 3 f. – *Weiss* (1965) (Anm. 3) 168 Anm. 47–49. – *Ettlinger* (Anm. 24) 270. – *Shearman* (Anm. 1) 4 f., 22, 24 f. Anm. 5. – *Frommel* (Anm. 21) 48. – Zum Einzug Giuliano della Roveres und Karls VIII. am 17. November 1494 in Florenz: *E. Borsook*, *Decor in Florence for the Entry of Charles VIII of France*, in: *Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz* 10 (1963) bes. 108, 112, 116.

Dichtungen des Venturinus befanden sich in der Privatbibliothek Julius' II.⁷³ Auch zu einzelnen Mitgliedern der römischen Akademie des Pomponius Laetus besaß Julius II. als Kardinal Kontakte, wie zum Beispiel zu dem schon oben erwähnten, an der römischen Universität Astronomie lehrenden Dichter Lorenzo Bonincontro⁷⁴, der seinerseits ein bekannter Schüler des Marsilio Ficino war, den Sixtus IV. übrigens nach Rom holen wollte⁷⁵. Einige Mitglieder der römischen Akademie bekleideten zudem unter Julius II. Ämter im Vatikan: Der Deutsche Jacobus Aurelius Questenberg, der ein Werk über die antiken Münzen und Gewichte schrieb⁷⁶ und von 1489 bis 1509 die Stelle eines „Scriptor Sacri Palatii“ versah⁷⁷. Dann der seit 1505 als Präfekt der Vatikanischen Bibliothek angestellte, damals gleichermaßen als Altphilologe, Entdecker antiker Handschriften und Dichter berühmte, 1497 von Kaiser Maximilian I. in Innsbruck zum „poeta laureatus“ gekrönte Thomas Phaedrus Inghirami⁷⁸; ferner der Bruder des oben behandelten Hofdichters Sixtus' IV., Raphaele Lippo Brandolini, der ebenfalls dichtete und vor dem Papst predigte⁷⁹, sowie der bedeutende, von

⁷² F. Patetta, *Venturino de Prioribus. Umanista ligure del secolo XV* (= Studi e Testi 149) (Vatikanstadt 1950) 382–389 Nr. IV (nach Ms. Vat. lat. 2873, fol. 10^v–15^v).

⁷³ Ebd. 375 Anm. 2. – L. Dorez, *La bibliothèque privée du Pape Jules II*, in: *Revue des bibliothèques* 6 (Paris 1896) bes. 116 Nr. 177.

⁷⁴ S. o. Anm. 55. – A. della Torre, *Storia dell'Accademia Platonica in Firenze* (Florenz 1902) 681–686, bes. 682 über die Protektion Bonincontros durch Giuliano della Rovere. – R. Weiss (*The Medals of Pope Sixtus IV* [1471–84] [Rom 1961] 31–36) hat für die 1486 datierte Inschrift an dem – im Auftrage Giuliano della Roveres errichteten – Turm des Kastells in Ostia gezeigt, daß ihre altrömisch-antiquarische Phraseologie nur von einem Mitglied der Akademie des Pomponius Laetus entworfen worden sein kann. – Über Beziehungen des Dichters Giovanni Pontano zu Giuliano della Rovere s. V. Cian, in: *Giornale storico della Letteratura Italiana* 36 (1900) 215. – *Pastor* 3, 2 (²1926) (Anm. 8) 906 Anm. 1.

⁷⁵ E. Müntz, *La Renaissance en Italie et en France à l'époque de Charles VIII*. (Paris 1885) 83. – *Pastor* 2 (²1894) (Anm. 8) 614. – Ein bisher unberücksichtigtes Zeugnis für die Beziehung Ficinós zum engsten Kreis um Sixtus IV. und Giuliano della Rovere ist sein Traktat „*Veritas de institutione principis*“, den er Kardinal Raffaele Riario (s. Anm. 55) widmete. *M. Ficino, Opera omnia* 1 (Paris 1641) 770.

⁷⁶ *De sestertio, talento, nummis et id genus*. Eine Aufzählung der Handschriften bei Weiss (²1973) (Anm. 18) 176. – G. Mercati, *Questenbergiana*, in: *Ders., Opere minori* 4 (= Studi e Testi 80) (Vatikanstadt 1941) 437–459. – J. Delz, *Ein unbekannter Brief von Pomponius Laetus*, in: *Italia Medioevale e Umanistica* 9 (1966) 426.

⁷⁷ Bisher unberücksichtigte Gehaltszahlungen an Questenberg in der Zeit von 1500 bis 1509 in: *Rom, Archivio di Stato, Camerale I, Mandati Camerali*, Vol. 857 (1500 bis 1513), fol. 96^v, 116^r, 119–121^r, 141^r.

⁷⁸ Eine Zusammenstellung der Literatur zuletzt bei *Bignami Odier* (Anm. 6) 27, 39 Anm. 78. – *McManamon* (Anm. 59) 14 f., 29, 33.

⁷⁹ *Dizionario Biografico degli Italiani* 14 (1972) 40–42. – Die als „*De laudibus Julii papae II*“ betitelte Dichtung des Raphaele Brandolini im Bücherverzeichnis Julius' II. (Dorez [Anm. 73] 117 Nr. 181) konnte ich bisher noch nicht ausfindig machen. Die Nachweise Dorez' hierzu haben sich als irrtümlich herausgestellt.

1499 bis 1509 als apostolischer Abbreviatore, dann bis 1512 als Kammernotar angestellte Angelo Colocci⁸⁰, der die Tradition der Akademie fortsetzte und in seinem Haus mit der berühmten Handschriften-, Inschriften- und Antikensammlung⁸¹ die Geister der Zeit inner- und außerhalb Roms und Italiens versammelte. Dort verkehrten im ersten Jahrzehnt nachweislich: Jacopo Sadolet, Bembo, der seit 1506 in Rom ansässige Francesco Maria Molza, Antonio Tebaldeo, der 1509 zum ersten Mal in Rom weilende Erasmus von Rotterdam sowie die große Gruppe der ortsansässigen, meist als Professoren oder Kurienangestellte tätigen Dichter wie Pietro Corsi, Giovanni Antonio Flaminio, Evangelista Maddaleni de' Capodiferro, Battista Casali und viele andere⁸².

Die immense, nur behelfsmäßig als „Mäzenatentum“ zu umschreibende Tätigkeit Julius' II. auf dem Gebiet der Künste läuft parallel mit seinen großen politischen Unternehmungen und Plänen. Beide dienen einem gemeinsamen Ziel: der Wiederherstellung der universalen Macht der Kirche und des Papsttums mit seinem Sitz in Rom bzw. auf dem Vatikan als Mittelpunkt der Welt. Dieser Gedanke manifestiert sich zunächst deutlich in seiner Kunstpolitik und seinen urbanistischen Maßnahmen, die mehr oder weniger alle auf den Ausbau des Vatikan konzentriert sind: 1504/05 beginnt Bramante mit der grandiosen Anlage des Cortile del Belvedere⁸³, am 18. April 1506 legt Julius II. den Grundstein zum Neubau von St. Peter; er erfüllt damit nicht nur das Vermächtnis Nikolaus' V., sondern beginnt auch das weitaus größte Bauvorhaben der Zeit⁸⁴. März 1508 beauf-

⁸⁰ W. von Hofmann, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation 2 (Rom 1914) 83 Nr. 56. – Federigo Ubaldini, Vita di Monsignore Angelo Colocci. Edizione del testo originale italiano (Barb. lat. 4882) a cura di V. Fanelli (= Studi e Testi 256) (Vatikanstadt 1969) bes. 22 Anm. 25, 23 Anm. 27. – Bisher nicht berücksichtigte Gehaltszahlungen an Angelo Colocci in der Zeit von 1501–1502 in: Rom, Archivio di Stato, Camerale I, Mandati Camerali, Vol. 857, fol. 94v, Vol. 858, fol. 32r, 59v.

⁸¹ S. Lattès, Recherches sur la bibliothèque d'Angelo Colocci, in: Mélanges d'archéologie française de Rome 48 (1931) 308–344. – V. Fanelli, Aspetti della Roma cinquecentesca, Le case e le raccolte archeologiche del Colocci, in: Studi Romani 10 (1962) 391–402. – Ders., Le raccolte archeologiche del Colocci, in: Studi di bibliografia e di storia in onore di T. de Marinis 2 (Verona 1964) 281–288 (mit weiterer Literatur).

⁸² Nachweise bei Fanelli (Anm. 80) 34, 53 Anm. 72, 59, 67 Anm. 108, 68 Anm. 111, 69 Anm. 113, 103, Appendix I. – P. de Nolbac, Érasme en Italie (Paris 1888) 64–76. – R. M. Douglas, Jacopo Sadoletto, 1477–1547. Humanist and Reformer (Cambridge/Mass. 1959) 8–10. – Zu Casali s. O'Malley (1977) (Anm. 2). – Zu Capodiferro s. u. Anm. 126, 127.

⁸³ J. S. Ackerman, The Cortile del Belvedere, (= Studi e Documenti per la Storia del Palazzo Apostolico Vaticano 3) (Vatikanstadt 1954) 41–51.

⁸⁴ F. Graf Wolff Metternich, Die Erbauung der Peterskirche zu Rom im 16. Jahrhundert (Wien–München 1972). – Chr. L. Frommel, Die Peterskirche unter Papst Julius II. im Licht neuer Dokumente, in: Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte 16 (1976) 58–136.

trägt Julius II. Michelangelo mit der Ausmalung der Decke in der Palastkapelle seines Onkels Sixtus' IV.⁸⁵ Wahrscheinlich beginnt Raffael Ende 1508 mit den Fresken in der sog. „Stanza della Segnatura“ im Vatikanischen Palast⁸⁶. Von der Ausrichtung der Stadt von ihrem antiken Zentrum, dem Kapitol, weg auf den christlichen Vatikan hin, zeugt die Anlage der nach ihm benannten Achsenstraße der Via Giulia⁸⁷.

Diese Unternehmungen laufen gleichzeitig mit den politischen Aktionen des Papstes. Sein erstes Ziel war die Wiederherstellung des Kirchenstaates⁸⁸ und die dann im Spätherbst 1506 erfolgte Zurückgewinnung der abgefallenen Städte Perugia und Bologna⁸⁹. Seit 1508 bereitet er die Rückeroberung der von Venedig besetzten Gebiete des Kirchenstaates vor, was im Mai 1509 gelingt und 1510 zum Frieden mit Venedig führt⁹⁰. 1511/12 gewinnt er die von den Franzosen besetzten Gebiete in Oberitalien zurück⁹¹. Nach der Wiederherstellung der weltlichen Macht der Kirche eröffnet er am 3. Mai 1512 das 5. Laterankonzil, das der inneren Reform der Kirche gilt⁹². Der seit Beginn seiner Regierung ernsthaft geplante Kreuzzug gegen die Ungläubigen, die Befreiung Jerusalems und Konstantinopels, kam nicht mehr zustande⁹³.

Die Apollon- und Musenthematik bezieht sich zu einem Teil auf diese politischen Ereignisse. Hier ist zunächst die eposartige, von der „Aeneis“ deutlich beeinflusste, bisher kaum beachtete Dichtung „De gestis Julii II

⁸⁵ *Ch. de Tolnay*, Michelangelo. The Sistine Ceiling 2 (Princeton N. Y. 1945) 3–20, 217–255 (Dokumente). – *H. von Einem*, Michelangelo. Bildhauer, Maler, Baumeister (Berlin 1973) 54–76. – Nach der Überlieferung *Vasaris* (hrsg. von *G. Milanesi* 7 [Florenz 21906] 173) ließ Julius II. die Deckenfresken Michelangelos „per memoria di Sisto suo zio“ ausführen. *Ettlinger* (1965) (Anm. 24) 15.

⁸⁶ S. o. Anm. 1.

⁸⁷ *L. Spezzaferro*, La politica urbanistica dei Papi e le origini di Via Giulia, in: *L. Salerno – L. Spezzaferro – M. Tafuri*, Via Giulia (Rom 1975) 15–64.

⁸⁸ S. hierzu die Urteile Macchiavellis bei *Pastor* 3, 2 (21926) (Anm. 8) 689 Anm. 2. – *Weiss* (1965) (Anm. 3) 165 Anm. 26. – Über die Pläne Julius' II. zur Rückeroberung der Gebiete in der Emilia und Romagna berichtet seit Februar 1504 *Sanuto* 5 (Anm. 66) 845, 1031; 6 (1881) 76, 77, 91, 121.

⁸⁹ *Pastor* 3, 2 (21926) (Anm. 8) 700–743.

⁹⁰ Ebd. 747–770. – *F. Seneca*, Venezia e Papa Giulio II (Padua 1962). – *L. J. Libby*, Venetian History and Political Thought after 1509, in: *Studies in the Renaissance* 20 (1973) 7–45.

⁹¹ *Pastor* 3, 2 (21926) (Anm. 8) 785, 845, 852–870.

⁹² *N. H. Minnich*, Concepts of Reform Proposed at the Fifth Lateran Council, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 7 (1969) 163–251. – *Ders.*, The Participants at the Fifth Lateran Council, in: ebd. 12 (1974) 157–206.

⁹³ Über die Kreuzzugspläne Julius' II. berichtet seit Januar 1504 *Sanuto* 5 (Anm. 66) 755; 6 (1881) 494, 528; 7 (1883) 116, 398, 716. – *J. O'Malley*, Giles of Viterbo on Church and Reform. A Study in Renaissance Thought (Leiden 1968) 127–132, 176 f. – *Ders.* (1969) (Anm. 2) 274.

Pont. Max.“ des Rodulphus Iracintus aus Teramo zu nennen⁹⁴. Diese Dichtung, die im Anklang an Vergil mit dem Vers anhebt „Juli gesta cano sacris memoranda Camaenis“, behandelt die politischen Erfolge des Papstes von 1506 bis 1510 und seine urbanistischen Taten, die zusammen Rom wieder zum „caput orbis“ gemacht haben. Der hier öfters nach Vergil (Aeneis 9 v. 654) als „magnus“ bezeichnete Apollon erscheint als Inspirator des Dichters und als Verherrlicher des Papstes. Der Gott diktiert dem Dichter die Ruhmeslieder, die die Muse Kalliope zuweilen auf der schallenden Tuba begleitet⁹⁵. Außerdem tritt Apollon selbst als Sänger auf und preist zum Spiel der Kithara die Triumphe „seines“ Julius:

Et querulam pulsat pulcher Apollo chelyn
 Quis narret magnos quos praebuit alma triumphos
 Et quot sunt Julo gaudia facta suo.
 Atque triumphales quis nunc exprimeret arcus
 Aurea quot Julo sunt simulachra docent. (. . .)

Auch fehlt die Thematik des Goldenen Zeitalters, des eingekehrten Friedens und der Gerechtigkeit, der durch Paläste, Straßen und durch den Neubau von St. Peter neu begründeten Bedeutung Roms und der hier versammelten Musen und Dichter nicht⁹⁶.

⁹⁴ Poema Rodulphi Iracinti de Teramo Aprutii De gestis Julii II. Pont. Max. (Ferrara 1514) (Joannes Maciochus Bondenus), unpag. – Die Widmung des Iracintus ist datiert; „Romae undecimo Kal. Octobr. M.D.XI.“ – Über die Person des Dichters konnte ich bisher keine genaueren Informationen finden. Das Werk ist erwähnt bei *Calvoli Cinelli*, Della biblioteca volante 3 (Venedig 1734–47) 144. – *Fr. Cancellieri*, Storia de'solenni possessi de'Sommi Pontefici (Rom 1802) 55 Anm. 3 (mit Hinweis auf die Edition Rom 1517). – *J. G. Th. Graesse*, Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique 3 (Berlin 1922) 428 s. v. Iracintus.

⁹⁵ Ed. Ferrara 1514, A IIIv: „... Delius ipse mihi cytharam donabit eburnam / Ut cantem Juli maxima facta Dei...“. – „... Ipse novem Phoebus iussit cantare sorores / Dulcisonae quatiens garula fila chelis...“. – „... Incipe Calliope iam carmina dictat Apollo / Arguta resonans inclyta gesta tuba...“. – „... Et chorus Aonidum dulcissima carmina dictet / Et querulam tribuat magnus Apollo chelym“.

⁹⁶ Ebd. Ferrara 1514, B IIIv: „... Roma quid auratis tot quercubus alma refulges / Est quid nunc aetas aurea cana redit. / Robora praebebant mortalibus aurea victus / Nunc fruges quercu copia larga iacit. / Moenia quid memorem muros quid strata viarum / Et quod Roma tenet felicitatis opus. / Iam sunt pulchrae turres aequataeque machina coelo / Apostolorum principis alta domus“. – „Carmina Pegasides dictent Eliconis in umbra / Meoniusque riget dulcia verba lepos / Julius hanc certo firmavit numine sedem / Iussit et aethera religione coli / Nam superos placant sollennia vota quotannis / Et canit albus dulcia metra chorus“. – Die Bautätigkeit Julius' II., besonders der Neubau von St. Peter, bildet bei vielen Dichtern einen Hauptpunkt ihres Lobes auf den Papst. Es sei nur auf Baldassare Castiglione hingewiesen, der Neu-St. Peter und den Cortile del Belvedere mit den Bauwerken des antiken Rom vergleicht. *B. Castiglione*, Il Cortegiano. Annotato e illustrato da *V. Cian* (Florenz 1929) 449.35 (Lib. IV). – Andere Beispiele bei *Frommel* (1976) (Anm. 84) 99 Nr. 63 (Z), 124 Nr. 368 (Z), 129 Nr. 390 (Z).

Diese Vorstellungen fanden auch in Festaufführungen eine Umsetzung. So wurde Julius II. bereits auf seinem Wege nach Bologna am 5. September 1506 in Orvieto mit folgender Darbietung begrüßt: Unter der vergoldeten Rovere-Eiche rezitierte ein als Orpheus bezeichneter Knabe lateinische Lobgedichte, in die als Engel verkleidete, in den Ästen anstelle der Eicheln sitzende Jünglinge einstimmten ⁹⁷.

Andere wichtige Aspekte enthalten die um 1507/08 datierbaren, ebenfalls von der Siegesstimmung, die die Rückeroberung Bolognas hervorgerufen hatte, geprägten Gedichte des Johannes Michael Nagonius, eines römischen „poeta laureatus“. Diese meist als „Carmen lyricum“ oder „Epigramma“ überschriebenen, noch unveröffentlichten Distichen befinden sich in einer mit Miniaturen (Taf. 4) ausgestatteten Prachthandschrift, die Julius II. in seiner Privatbibliothek besaß ⁹⁸. Bilder und Texte der Handschrift fordern den Papst zum Kreuzzug gegen die Türken und Mohammedaner auf; außerdem behandeln sie andere Themen wie die verwandtschaftliche und geistig vorbildliche Rolle Sixtus' IV. ⁹⁹, sowie den Vergleich mit Julius Cäsar und Augustus ¹⁰⁰, ferner mit Romulus ¹⁰¹; darüber hinaus ausführlich Apollon und die Musen. Aus diesen Gedichten geht hervor, daß Julius II. sich offensichtlich Dichtungen – von Epigrammen ist die Rede – gewünscht hat. Ferner erscheint er als Inspirator der Dichter und als ihr Apollon. Dem lyrisch-bukolischen Charakter dieser Gedichte entsprechend, wird der – in den Überschriften stets als „Divus Julius“ ¹⁰² bezeichnete

⁹⁷ L. Frati, *Le due spedizioni militari di Giulio II tratte dal Diario di Paride Grassi Bolognese* (Bologna 1886) 34. – *Ser Tomasso di Silvestro*, *Diario*, hrsg. von L. Fumi (Orvieto 1891–1895) 548. – Zu anderen Festveranstaltungen für Julius II. s. *Cian* (Anm. 65) 449 f. – K. Neiiendam, *Le théâtre de la Renaissance à Rome*, in: *Analecta Romana Instituti Danici* 5 (1969) 130–140.

⁹⁸ Rom, *Bibl. Apost. Vat.*, Ms. Vat. lat. 1682. *Johannis Michaelis Nagonii ad Divum Julium II et Franciscum Mariam Nepotem Carminum Libri I–VIII.* – B. Nogara, *Codices Vaticani Latini* 3 (Rom 1912) 174–182. – Dorez (Anm. 73) 110 Nr. 23. – Steinmann 2 (Anm. 24) 19 Abb. – W. Weisbach, *Trionfi* (Berlin 1919) 69 Abb. 22, 23. – F. Wormald, *An Italian Poet at the Court of Henry VII*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 14 (1951) 118 f. – Weiss (1965) (Anm. 3) 181; Abb. 33c.

⁹⁹ *Ibid.*, fols. 1v, 4r, 9v, 80v, 82r, 121v, 195v, 199v, 201v, 208r.

¹⁰⁰ *Ibid.*, fols. 4v–7v (Widmung; auszugsweise abgedruckt bei Nogara (Anm. 98) 174), fols. 85r, 86r–87v, 89v, 91r, 109r, 121v–122r, 129r–130v, 159v, 176r, 178r–179r, 192r, 198r.

¹⁰¹ *Ibid.*, fols. 67v–68r, 74v, 151v, 155r–v, 200v (Incip.: *Urbeque romulea Dux pater alter eris*), 202v, 227r (Romulus alter). – In der Bedeutung als Neugründer der Stadt wurden Cäsar und die römischen Kaiser mit Romulus verglichen oder als „zweiter Romulus“ bezeichnet. *Alföldi* (Anm. 9) 218 Anm. 1. – W. Burkert, *Caesar und Romulus-Quirinus*, in: *Historia* 11 (1962) 356–376. – Der Vergleich Julius' II. mit Romulus findet sich häufig, z. B. in der oben zitierten Elegie des Giov. Antonio Flaminio, der den Papst außerdem als „conditor Urbis“ bezeichnet. Nachweis in Anm. 70.

¹⁰² Als „Divus Julius“ wurde bekanntlich Julius Cäsar seit seiner Erklärung zum Gott bezeichnet. H. Bengtson, *Grundriß der römischen Geschichte* (München 1970) 239. – St. Weinstock, *Divus Julius* (Oxford 1971) 364–367, 391–393.

Papst – oft als „Pastor“ angedet. So heißt es zum Beispiel, daß Phoebus das Plektrum wiederaufnehmen möge, da unser Hirte anwesend ist, der so oft Epigramme und Dichtungen in größerem Versmaße wünsche:

Fol. 237^v:

(. . .) Phoebae pater, vati consule, Phoebae, tuo,
Noster adest Pastor totiens epigrammata poscens
Nunc pede maiori carmina scripta cupit. (. . .) ¹⁰³

Unter der Überschrift „Quo poeta rogat Calliopem ut pastori humani generis salutem dicat“ schildert der Dichter, wie der Hirte Julius in der pipleischen Grotte der Musen weilt und aus der aonischen Musenquelle ¹⁰⁴ des Helikon trinkt:

Fol. 236^v–237^r:

De grege pierio: medioque Helicone salutem
Trade pio patri Musa profecta rogo
Ludit pypleo carmen moderatius antro
Et bibit aonias Pastor Julius aquas.
Fontheque Gorgoneo fruitur: melioreque versu
Utitur: et vestros optat in esse lacus.
Huic dabis argutam cytharam: nervosque canoros:
Principe pro sancto carmina docta feres.
Macte animi sumes si munera Pastor Jule:
Aeternum capies iudice vate decus.

Hier klingt zwar deutlich die aus Horaz stammende Vorstellung von Cäsar Augustus an, der sich nach seinen Siegen bei den Musen in der pierischen Grotte erholt ¹⁰⁵, doch scheint es fast, daß Julius II. aktiv die Dichter beeinflußt hat. Das deuten auch andere Stellen an, wie zum Beispiel die Anreden:

Fol. 128^v:

(. . .) Da sacro vati ingenium profusum:
Tu potes, Pastor, mihi non negabis,
Qui decus semper celebrabo vestrum
Numine fausto.

¹⁰³ Ms. Vat. lat. 1682, fol. 237^{r-v}. Die Elegie ist betitelt als: „Quo poeta rogat Musas esse intentas laudibus pontificiis et ducalibus“.

¹⁰⁴ Zur Bezeichnung der Musen als „Pipleides“, „Aonides“, „Pierides“ Varro, *De lingua latina* 7, 20. – *Joannis Tortellii Aretini Orthographia* (Venedig 1501) s. v. Musae. – Auch dieses Nachschlagewerk über die antike Mythologie und Dichtung besaß Julius II. in seiner Bibliothek. Dorez (Anm. 73) 112 Nr. 73.

¹⁰⁵ Horaz, *Carmina* 3, 4, v. 40. – F. Klingner, *Horazische Oden. Das Musengedicht* (3, 4), in: *Ders., Römische Geisteswelt* (München ⁵1965) 376–394.

Fol. 130^r:

(. . .) Desides Pastor sine te poetae,
 Pauperes extant sine te sorores,
 Non sumus, largus venit ecce Caesar,
 Alter Apollo.

Darüber hinaus werden die Musen aufgefordert, den Heiligen Vater in ihre Mitte aufzunehmen, ihn mit Gesang und Instrumentenspiel willkommen zu heißen, da er ihre Gesänge gern hört¹⁰⁶. Den heiligen Namen des Hirten, der die Musen erneuert hat, werden sie auf dem ganzen Erdkreis verkünden. Apollon möge den Heiligen Vater mit frischem Eichenlaub krönen:

Fol. 172^v:

Immensos patri sancto tribuamus honores
 Et Quercum capiti ponat Apollo refert.

Einen neuen, von allen Dichtern ausgeschöpften Anknüpfungspunkt bot der Name des Papstes, der sich selbst als Julius Cäsar bezeichnete. Die Medaille, die er anlässlich seines Sieges über die Tyrannei der Bentivoglio in Bologna 1506/07 prägen ließ, trägt die Umschrift: JULIUS. CAESAR. PONTIFEX. II. (Taf. 3b)¹⁰⁷. Die Ehrentitel Julius Cäsars als „Liberator“ und „Pacator Orbis“¹⁰⁸ wurden auf ihn in dem berühmten Triumphzug am 27. März 1507, einem Palmsonntag, angewandt, den ihm die Stadt Rom bei seiner Rückkehr aus Bologna bereitere¹⁰⁹. Einer der insgesamt sieben lorbeerumwickelten Triumphbögen¹¹⁰ trug die Inschrift:

¹⁰⁶ Ms. Vat. lat. 1682, fol. 171^v–173^v.

¹⁰⁷ Weiss (1965) (Anm. 3) 180 und Anm. 163. – G. F. Hill, A Corpus of Italian Medals before Cellini (London 1930) Kat.- und Abb.-Nr. 874. – In der Forschung wurde zwar schon öfters auf die Identifizierung Julius' II. mit Julius Cäsar hingewiesen, doch fehlt noch eine systematische Sammlung und Auswertung der Quellen. Pastor 3, 2 (2¹⁹²⁶) (Anm. 8) 873 Anm. 4 (Inschrift im Palazzo Bevilacqua in Bologna). – Hartt (Anm. 68) 216 Anm. 209 (Epigramm des Giov. Antonio Flaminio). – Ackerman (Anm. 83) 137 (ohne Beleg). – O'Malley (1969) (Anm. 2) 269. – Ders. (1968) (Anm. 93) 127. – Frommel (1977) (Anm. 21) 60. – Wie andere Quellen zeigen, spielt für Julius II. aber ebenso die Beziehung auf seinen päpstlichen Namensvorgänger aus der Frühzeit der Kirche, Julius I. (reg. 337–352), eine Rolle.

¹⁰⁸ H. Windisch, Friedensbringer – Gottessöhne. Eine religionsgeschichtliche Interpretation der 7. Seligpreisung, in: Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft 24 (1925) 252 (Cäsar), 254 (Augustus). – Alföldi (Anm. 9) 154, 217. – Weinstock (Anm. 102) 142–145.

¹⁰⁹ Über diesen Triumphzug berichten verschiedene Quellen, doch weichen sie in der Überlieferung der Inschriften und der Anzahl der Triumphbögen etwas voneinander ab. Eine Übersicht der Quellen bei Pastor 3, 2 (2¹⁹²⁶) (Anm. 8) 744 Anm. 1. Bisher sind diese Berichte im Hinblick auf eine Rekonstruktion des Triumphzuges noch nicht verglichen worden, was an dieser Stelle nicht vorgenommen werden kann.

¹¹⁰ Rom, Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 3702. Lorenzo Parmenio, Opera a Julio II. Pont. Max. inchoata parsque illorum perfecta et res gestae. – Fol. 7^v: „... Urbem

Virtuti et Gloriam Sancti Pontificis
auctoris pacis libertatisque: Veni, vidi, vici.¹¹¹

Auch andere Bildprogramme verherrlichten ihn als Julius Cäsar, wie die von Bramante geplante, allerdings nicht ausgeführte Hieroglypheninschrift für einen Fries der äußeren Fassade des Belvedere¹¹². Vor allem das Titelblatt der eben erwähnten Prachthandschrift mit den Dichtungen des Nagonius nimmt hierauf Bezug (Taf. 4)¹¹³. In Gestalt römisch antiker Münzen sind in den vier Ecken der Miniatur gleichsam als Vorläufer des Papstes und seines Nepoten, des Francesco Maria della Rovere¹¹⁴, die stilisierten Profilbildnisse Julius Cäsars und des Augustus¹¹⁵ dargestellt, die von fol-

triumphans, ingressus es, ac per septem laurigeros Arcus tibi, Juli Pontifex Maxime – Diese Handschrift ist das Dedikationsexemplar des seit 1511 als Kustos der vatikanischen Bibliothek angestellten Parmenio. Sie befand sich in der Privatbibliothek Julius II. Dorez (Anm. 73) 116 Nr. 180. – Auch Sanuto (s. u. Anm. 111) zählt sieben Bögen auf, während der Zeremonienmeister Paris de Grassis hingegen allgemein von acht Stück spricht. Bemerkenswert ist ferner, daß er auf die Cäsar-Thematik des Programms nicht eingeht. Paris de Grassis, *Diarium*, Bibl. Vat., Ms. Chigi, L. I. 18, fol. 178v–182v.

¹¹¹ Sanuto 7 (1883) (Anm. 66) 64. – Paris de Grassis, *Diarium*, Bibl. Vat., Ms. Chigi, L. I. 18, fol. 181v (verkürzte Wiedergabe der Inschrift). – Francesco Albertini, *Opusculum de Mirabilibus novae et veteris Urbis Romae* (. . .) (Rom 1510), fol. Bv (Epistola): „*Qua propter Beatissime, pater Juli deprecor, ut alter Julius invictissimus in tertio triumpho cuius scriptum erat: veni. vidi. vici*“.

¹¹² G. Vasari, *Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architettori*, hrsg. von G. Milanesi 4 (Florenz 1906²) 158 (Vita des Bramante). Danach sollten Name und Titel Julius' II. durch ein Profilbildnis Julius Cäsars, Pontifex durch einen Brückenbogen, Maximus durch einen Obelisk des Circus Maximus ausgedrückt werden. Der Papst lehnte diesen Vorschlag Bramantes ab. E. Bentivoglio, *Bramante e il geroglificio di Viterbo*, in: *Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz* 16 (1972) 167–174. – Zu anderen Hieroglypheninschriften Bramantes s. Frommel (1977) (Anm. 21) 46.

¹¹³ Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 1682, fol. 9r. – Literatur s. o. Anm. 98.

¹¹⁴ Das mit dem Namen des Francesco Maria della Rovere beschriftlich bezeichnete Idealbildnis im mittleren Medaillon der oberen Randleiste ist zusätzlich als „Nepos“ und „Praefectus Urbis“ erklärt. Dieses Amt bekleidet er bis 1508, danach wurde er Herzog von Urbino. R. Marcucci, *Francesco Maria della Rovere (1490–1527)* (Senigallia 1903). – Die beiden stilisierten Profilköpfe in den beiden seitlichen Rahmenleisten konnten bisher noch nicht identifiziert werden.

¹¹⁵ Bei den Profilbildnissen Julius Cäsars und des Augustus handelt es sich nicht um getreue Kopien antiker Münzbildnisse, sondern um freiere Wiedergaben, wie die für beide Imperatoren untypischen – und hier darüber hinaus gleichartigen – Lockenfrisuren zeigen. Für den Bildnistyp des ältlichen Cäsar mit tiefen Falten um die Mundwinkel und hervortretendem Kehlkopf lassen sich zum Vergleich heranziehen: H. A. Grueber, *Coins of the Roman Republic* 3 (London 1910) Taf. LIV, Nr. 8, 9, 15, 18. – M. H. Crawford, *Roman Republican Coinage* 2 (Cambridge 1974) Taf. LVI Nr. 18–20; Taf. LVII Nr. 1–6. – A. Martindale, *The Triumphs of Caesar* by Andrea Mantegna (London 1979) Abb. 249. – Für den jugendlichen Augustus: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum* 1 (Reprint London 1965) Taf. 4, Nr. 18, Taf. 5, Nr. 14, 16, Taf. 6 Nr. 4, 5, Taf. 16, Nr. 7. – U. Middeldorf, *Die zwölf Cäsaren* von Desiderio da Settignano, in: *Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz* 23 (1979) 302 Abb. 6.

genden Umschriften umgeben sind. Oben links und rechts: JULII GLORIA und AUGUSTI VICTORIA. Unten um die nochmals wiederholten Münzbildnisse der beiden Julier: CETERIS CLARIOR links und ILLUSTRIOR LAURO rechts. Das zentrale Bildnis Julius' II. in der unteren Randleiste, dem das Profilbildnis Julius Cäsars zugeordnet ist, trägt die Umschrift: TRIUMPHUS. PONTIFICUM. JUL. PP. II.¹¹⁶. Alle Münzen sind gleichartig von Eichenkränzen umschlossen, wodurch sowohl auf die Rovere-Eiche als aber auch auf die altrömische Bedeutung des Eichenkranzes, der ‚corona civica‘, hingewiesen wird, mit der bei Vergil die Nachkommen des Aeneas bekränzt sind¹¹⁷. Auch die Rovere-Eiche wurde als „Julia quercus“ bezeichnet, und zwar an einer so prominenten Stelle wie in der Inschrift, die sich neben dem Rovere-Wappen in der von Julius II. als Kardinal erbauten Vorhalle seiner Titelkirche S. Pietro in Vincoli befand¹¹⁸. Darüber hinaus ließ er als Kardinal in der ebenfalls von ihm errichteten Vorhalle seiner anderen, übrigens von Papst Julius I. gegründeten Titelkirche SS. Apostoli das prachtvolle antike Marmorrelief mit dem Jupiteradler auf dem Eichenkranz anbringen (Taf. 5a), wobei dieses Sujet außerdem zeigt, daß Giuliano della Rovere nach bestimmten inhaltlichen Gesichtspunkten Antiken sammelte¹¹⁹.

In diesem Zusammenhang spielt die Apollonthematik eine fundamentale Rolle. Denn Apollon ist nach Vergil und Ovid sowie anderen Quellen der Schutzgott der „gens julia“, des Aeneas wie des Cäsar und des Augu-

¹¹⁶ Als Ausschnitt abgebildet bei Weiss (1965) (Anm. 3) 181 Abb. 33c.

¹¹⁷ Aeneis, 6, v. 771 f. – Alföldi (Anm. 9) 128–130. – Ders., Der Vater des Vaterlandes im römischen Denken (Darmstadt 1971) 68–79 (zum Eichenkranz über der Eingangstür zum Palast des Augustus auf dem Palatin). – Weinstock (Anm. 102) 163–167.

¹¹⁸ Francesco Albertini, hrsg. von Valentini – Zucchetti 4 (Anm. 30) 535.10–14:

*Astra palatinis quae tangit ab aedibus, hospes,
Hac primum nata est Julia quercus humo.*

Nach einigen Romführern des 15. Jhs. befindet sich S. Pietro in Vincoli an der Stelle des Palastes Julius Cäsars. Valentini – Zucchetti (Anm. 30). 27.1–3. – Zur Architektur der von Sixtus III. gegründeten Kirche: R. Krautheimer, S. Pietro in Vincoli and the Tripartite Transept in the Early Christian Basilica, in: Proceedings of the American Philosophical Society 84 (1941) 353–429, bes. 365–67. – G. Urban, Die Kirchenbaukunst des Quattrocento in Rom, in: Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte 9/10 (1961/62) bes. 104–108. – Die Bezeichnung der Rovere-Eiche als „Julia quercus“ findet sich auch in einem Julius II. gewidmetem Distichon des Antonio Flaminio. Hartt (Anm. 68) 134 mit Anm. 130. – In einem Gedicht des Evangelista Maddaleni de'Capodiferro über den Neubau von St. Peter heißt es, daß Julius II. unter den Fundamenten der Kirche die „Aenea glans“ wiedergefunden habe. Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 3419, fol. 154v: „... Dum Tu aeterna locas solidi fundamina Templi / Aenea glans imis, Jule, reperta vadis“.

¹¹⁹ In der unter dem Relief befindlichen Inschrift bezeichnet sich Giuliano della Rovere als Retter des Stückes aus den Ruinen (TOT. RUINIS. SERVATAM. IUL. CAR. SIXTI. IIII. PONT. NEPOS. HIC. STATUIT). – Weiss (1961) (Anm. 74) 36. – E. Zocca, La Basilica dei SS. Apostoli in Roma (Rom 1959) Abb. 23. – Alföldi (1971) (Anm. 117) Taf. X Abb. 3.

stus¹²⁰. Apollon hatte dem Aeneas auf Delos als das gottgewollte Ziel seiner Irrfahrten Italiens prophezeit. Aus seinem Geschlecht gingen die mythischen Gründer Roms, Askanius bzw. Julius, Romulus sowie Cäsar und Augustus hervor, die den „orbis romanus“ durch Justitia und Pax regierten¹²¹. Auf diese Tradition beziehen sich deutlich die von der Aeneis inspirierte, bereits schon oben erwähnte Dichtung des Rodolphus Iracintus aus Teramo¹²², ferner die Inschrift auf dem ersten der Triumphbögen im Adventus 1507, in der der „Clarus Apollo“, der die Nacht vertrieben hat, als der Beschützer des Julischen Gestirns beschrieben wird¹²³. Aus der Fülle der Beispiele, die Apollon als Schutzgott der „gens julia“ und Papst Julius' II. bedichten, ragt jedoch eines ganz besonders hervor. Es handelt sich um ein in mehreren Abschriften überliefertes Gedicht des römischen Humanisten Evangelista Maddaleni de'Capodiferro auf die Statue des Apollon vom Belvedere (Taf. 5b). Sie gehörte zum ältesten, schon von Julius II. als Kardinal erworbenen Antikenbesitz¹²⁴, und steht damit am Anfang der Apollondarstellungen unter Julius II., darunter als Hauptbeispiel Raffaels Parnas (Taf. 1)¹²⁵. In diesem Gedicht¹²⁶ spricht Apollon zum Papst. Er stellt sich als der ewige Wächter Papst Julius' II. und der „gens julia“ vor sowie als der Retter des Papstes aus vielen Gefahren. Julius möge ihn nicht als die Marmorgestalt anblicken, sondern als den „Wahren“, der ihm die römischen

¹²⁰ Vergil, Aeneis 3, v. 359–462; 9, v. 638–655. – Ovid, Met. 15, v. 865. – V. Buchheit, Vergil und die Sendung Roms (= Gymnasium, Beihefte 3) (Heidelberg 1963) 132, 152–157. – A. Alföldi, Die zwei Lorbeerbäume des Augustus (Bonn 1973) 51; Taf. XXV, 1.

¹²¹ Vergil, Aeneis 1, v. 282–296; 6, v. 788–807.

¹²² S. o. Anm. 94.

¹²³ *Sanuto* 7 (Anm. 66) 63.

¹²⁴ Das älteste Zeugnis für den Apollon vom Belvedere im Besitz Giuliano della Rovere ist eine Zeichnung nach dieser Statue im Codex Escorialensis, auf der beischriftlich vermerkt ist: „Nel orto di sa(n) Pietro in Vinchola“. Wann der Apollon von dort in den Vatikan überführt wurde, ist ungewiß. 1510 befindet er sich jedenfalls dort, wie der Romführer des Albertini zeigt. H. H. Brummer, The Statue Court in the Vatican Belvedere (= Acta Universitatis Stockholmiensis. Stockholm Studies in History of Art 20) (Stockholm 1970) 44–71; Abb. 38–41. – Hierzu: P. Gerlach, in: Kunstchronik 27 (1974) 19–30. – Wie G. Daltrop gezeigt hat, muß der Apollon vom Belvedere schon in der Mitte des 15. Jhs. bekannt gewesen sein. Ders., Zur Überlieferung und Restaurierung des Apollon vom Belvedere, in: Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia 43 (1975/76) 127–140 (mit weiterer Literatur und neuen Beobachtungen zur Rekonstruktion der ursprünglichen Armhaltung des Gottes).

¹²⁵ S. Anm. 1, 157.

¹²⁶ Abdruck des Gedichtes ohne eine Auswertung bei Brummer (Anm. 124) 225. – Capodiferro war ein Schüler des Pomponius Laetus. Er verfaßte unter anderem auch Texte für Festaufführungen, an denen Julius II. persönlich teilnahm. O. Tommasini, Evangelista Maddaleni de'Capodiferro accademico (...) e storico, in: Atti della R. Accademia dei Lincei, Classe di scienze morali, storiche e filologiche, Serie IV, Parte I, 10 (1893) 3–20. – Dizionario Biografico degli Italiani 18 (1975) 621–625 (G. Ballistreri).

Seelen, die dem Himmel gleichen Mauern Roms und die Macht anvertraut habe. Durch Julius, der über die Stadt und den Erdkreis wacht, haben sich die Geschenke des Friedens und die Gesetze erholt; durch ihn sind die Geister nach Rom zurückgekehrt und hat sich die Roma erhoben:

Vers 1–13:

Ille ego sum Juli Julaeque Gentis Apollo
 Perpetuus custos tot qui te invicte periclis
 Eripui nutuque meo super aethera vexi:
 Non me marmoreum nunc aspicias, aspice verum
 Qualis in aethereo sublimis spector Olympo.
 Hinc tibi Romanas animas aequataque caelo
 Moenia commisi Maiestatisque verendae
 Imperia. Haud frustra es tu maxima cura Deorum,
 Per te respirant leges et munera pacis
 Tuque urbi atque orbi invigilas: Tu cuncta sagaci
 Prospicis ingenio nec te effrenatus habendi
 Urget amor. Prodesse cupis non laedere: Per te,
 Per te mihi que redeunt animi et sibi Roma resurgit. (. . .) ¹²⁷

Außerdem sagt Apollon, daß er jetzt eine sichere Wohnstätte gefunden habe und wie seit alters aus den hohen Eichen des Vatikanischen Hügels weissage:

Vers 23–25:

Haec mihi certa domus: heic sedibus altus avitis
 Jule tuis responsa fero de quercubus, aut si
 Plus vaticani te oblectat montis imago. (. . .) ¹²⁸

Was hier ausgedrückt worden ist, ist von grundsätzlicher, übergeordneter Bedeutung. Die Deutung Apollons als des „Wahren“ verrät zunächst die „interpretatio christiana“ des Gottes. Mit der „Veritas“ ist Apollon bereits bei dem Kirchenvater Augustinus verbunden ¹²⁹. In seiner Eigenschaft als Repräsentant der „Veritas“, in der Apollon im Programm der unter Leo X. und Clemens VII. von Schülern Raffaels ausgeführten „Sala di Costan-

¹²⁷ Bibl. Apost. Vat., Ms. Vat. lat. 3419, fol. 142^v (Autograph des Capodiferro; vgl. *Kristeller* 2 (Anm. 48) 363). *Brummer* (Anm. 124) 225 zitiert nach der Clemens VII. gewidmeten Kopie, Ms. Vat. lat. 10377, fol. 63^v.

¹²⁸ *Ibid.*, Ms. Vat. lat. 3419, fol. 143^r. Zu den hier ausgelassenen Versen s. den Abdruck bei *Brummer* (Anm. 124) 225.

¹²⁹ *M. D. Madden*, *The Pagan Divinities and their Worship as depicted in the Works of Saint Augustine exclusive of the City of God* (= *The Catholic University of America Patristic Studies* 24) (Washington 1930) 74, 80–82. – *H. Hagendahl*, *Augustine and the Latin Classics* 2 (= *Studia Graeca et Latina Gothoburgensia* 20, 2) (Göteborg 1967) 437–444 Nr. 8. – *Schröter* (Anm. 1) 67, 100, 319; II, 317.

tino“ im Vatikan dargestellt ist (Taf. 6)¹³⁰; erscheint er in der Mythographie und Kommentarliteratur im Vergleich mit Christus oder wird sogar mit ihm identifiziert¹³¹. Indem sich Apollon als der „ewige Wächter“ der „gens julia“ und des Papstes bezeichnet, wird ausgesagt, daß Julius II. seit Urzeiten von der göttlichen Vorsehung als „Pontifex Maximus“ des römisch-christlichen Imperiums ausersehen worden ist, und daß zu seinen Vorläufern, ja Ahnen, der mythische Gründer Roms und die römischen Kaiser gehören.

Man könnte in dieser Ableitung Julius' II. von der „gens julia“ zunächst nur eine persönliche, nun auch mystisch-historisch begründete Legitimation für seinen universalen Machtanspruch als „dominus e maestro del mondo“ sehen, wie es bei dem venetianischen Gesandten Sanuto bemerkenswerterweise im Anschluß an den Neubau von St. Peter über den Papst heißt¹³². Doch steht dahinter die viel kompliziertere Geschichtsvorstellung der „Roma aeterna“, wie gerade die Ableitung des Papstes von der „gens julia“ zeigt. Bereits Vergil hatte das augusteische Rom als Ziel einer göttlich gelenkten Weltordnung interpretiert¹³³. Eusebius, Orosius, Laktanz, Leo der Große knüpften an diese Rom-Idee an, indem sie ihrerseits wiederum dem antiken Rom eine providentielle, wegberreitende Stellung im göttlichen Heilsplan einräumten, da es die Voraussetzung für das christliche Rom als Sitz der weltumfassenden Kirche und für die Ausbreitung des Christentums schuf¹³⁴. In diesem Sinne erscheint das von Aeneas begründete Rom – bei dem von Julius II. übrigens außerordentlich geschätzten – Dante als Vorläufer des christlichen: Aeneas, sagt Dante, war im höchsten Himmel zum Vater Roms und seines Reiches auserwählt; Rom

¹³⁰ J. Hess, On Raphael and Giulio Romano, in: *Ders.*, Kunstgeschichtliche Studien zu Renaissance und Barock (Rom 1967) 1, 181–197, 2, Taf. 137 Abb. 8. – K. Oberhuber, Raphaels Zeichnungen. Abteilung IX, Entwürfe zu Werken Raffaels und seiner Schule im Vatikan 1511/12 bis 1520 (Berlin 1972) 28, 184, 190. – Apollon befindet sich über der inschriftlich als „Veritas“ bezeichneten Tugend und flankiert zusammen mit der über der „Innocentia“ angeordneten Luna-Diana den in der Nische thronenden Leo I. Durch Strahlenkranz und Sonnenball ist Apollon als Sol und durch den Pfeil in seiner Linken als Pythios gekennzeichnet. Diese Charakterisierung geht auf mittelalterliche Quellen zurück. – E. Panofsky, Albrecht Dürer and Classical Antiquity, in: *Ders.*, Meaning in the Visual Arts (Garden City, N. Y. 1955) 251–262. – Schröter (Anm. 1) 258–262. – R. Quednau, Die Sala di Costantino im Vatikanischen Palast (...) (= Studien zur Kunstgeschichte 13) (Hildesheim–New York 1979) 270–284, Abb. 38, 73, 74.

¹³¹ Nachweise wie in Anm. 129, 130 bei Panofsky, Schröter, Quednau.

¹³² Sanuto 10, hrsg. von G. Berchet (1883) (Anm. 66) 80. – Frommel (1976) (Anm. 84) 117 Nr. 278 (Z).

¹³³ F. Klingner, Rom als Idee, in: *Ders.* (Anm. 105) 645–666.

¹³⁴ Ebd. 659–666. – M. Bolwin, Die christlichen Vorstellungen vom Weltberuf der Roma aeterna bis auf Leo den Großen: Unter besonderer Berücksichtigung von Augustinus und Leo (Diss. phil. Münster/Westf. 1922) 107–111. – K. J. Pratt, Rome as Eternal, in: *Journal of the History of Ideas* 26 (1965) 25–44.

und das Reich wurden in Wahrheit vorbereitet um des heiligen Ortes willen, wo der Nachfolger des Heiligen Petrus thront¹³⁵.

Auf diese Bestimmung des antiken Rom als des von Ewigkeit her erwählten Sitzes der Kirche bezieht sich auch der Hoftheologe Julius' II., der Augustinergeneral Aegidius von Viterbo. Nach seinen Ausführungen ist der Papst der Nachfolger der römischen Cäsaren, der im Unterschied zu diesen darüber hinaus für die Seelen der Menschen auf dem ganzen Erdkreis verantwortlich ist, und als „Vicarius Christi“ die Ecclesia und das christlich-römische Imperium an der durch das Martyrium Petri festgesetzten Stelle, dem Vatikan, zu vertreten hat¹³⁶.

In diesem mythisch-historischen und ekklesiologischen Ideenzusammenhang der „Roma aeterna“ ist Apollon also die mythologische Symbolfigur für die seit Urzeiten göttlich gelenkte Geschichte Roms; denn es geht auf seine Prophetie zurück, daß Aeneas nach Italien gelangte und seine Sprößlinge Rom gründeten, die dadurch zu Wegbereitern der Kirche wurden.

In dieser Geschichtsvorstellung hat Apollon außerdem noch eine ganz spezielle, auf den Vatikan bezogene Bedeutung, auf die auch Capodiferro in seinem Apollongedicht anspielt, in welchem der Gott von seiner alten weissagenden Funktion unter den Eichen auf dem Vatikan spricht. Capodiferro bezieht sich damit auf die in den Rombeschreibungen des Mittelalters und der Renaissance überlieferten Traditionen zum Vatikanhügel, die ihrerseits wiederum auf antike und kirchliche Quellen zurückgehen und später vermischt worden sind. Nach den antiken Quellen befand sich unter den Sehenswürdigkeiten des „ager vaticanus“ eine heilige Steineiche, deren religiöser Charakter durch eine Inschrift in etruskischem Alphabet nachgewiesen war. Außerdem habe der „Vaticanus collis“ seinen Namen von den „Vaticinia“ erhalten, die dort vorgekommen seien¹³⁷. Der „Liber Pontificalis“, dessen erste Redaktion ins 6. Jahrhundert datiert wird, überliefert an drei Stellen darüber hinaus, daß der Apostelfürst Petrus „in templum Apollinis“ begraben wurde und Konstantin der Große bei oder an der Stel-

¹³⁵ Inferno 2, 20–24. – *Klingner* (Anm. 133) 646. – *Ch. Till Davis*, Dante and the Idea of Rome (Oxford 1957) 34–36, 43, 128–30. – *R. Preimesberger*, Pontifex Romanus per Aeneam praesignatus. Die Galleria Pamphilj und ihre Fresken, in: *Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte* 16 (1976) 262–264.

¹³⁶ *O'Malley* 1968 (Anm. 92) 124–127. – *Ders.*, Man's Dignity, God's Love and the Destiny of Rome. A Text of Giles of Viterbo, in: *Viator, Medieval and Renaissance Studies* 3 (1972) 389–415.

¹³⁷ Eine Zusammenstellung der antiken Quellen bei *Jordan – Hülsen* (Anm. 33) 656–659. – *Platner – Ashby* (Anm. 33) 546 f. – Art. Vaticanus, in: *Pauly-Wissowa* 8 A 1 (1955) 490–494. – Auf die antiken Quellen – vor allem Sextus Pompeius Festus, Aulus Gellius – beziehen sich im 15. und 16. Jh. zum Beispiel: *Joannis Anni Viterbiensis* (= Nanni), *Antiquitatum variarum volumina XVII* (Paris 1512) (Ed. pr. Rom 1498), fol. XVr. – *Raphael Volaterranus*, *Commentariorum urbanorum octo et triginta libri* (Basel 1530) (Ed. pr. Rom 1506; Julius II. gewidmet) 61r. – *R. Estienne*, *Dictionarium seu Thesaurus Latinae Linguae* 3 (Venedig 1551) 541 s. v. Vaticanus.

le des Apollontempels die Peterskirche auf dem Vatikan erbaute¹³⁸. Diese Angaben finden sich dann nicht nur in der gesamten Mirabilienliteratur des Mittelalters¹³⁹, sondern auch in den Rom- und Vatikanbeschreibungen der altertumswissenschaftlich versierten Gelehrten Flavio Biondo¹⁴⁰, Francesco Albertini¹⁴¹, Andreas Fulvius¹⁴². Auch Marco Fabio Calvo, ein enger

¹³⁸ Liber Pontificalis. Texte, introduction et commentaire par L'Abbé L. Duchesne 1 (Paris 1886) 118.17–20. Vita des Apostelfürsten Petrus. Nach der Beschreibung seines Lebens heißt es: „*Qui sepultus est via Aurelia, in templum Apollinis, iuxta locum ubi crucifixus est, iuxta palatium Neronianum, in Vaticanum...*“ – 176.1–2; Vita des Papstes Silvester: „... *Augustus Constantinus fecit basilicam beato Petro apostolo in templum Apollinis, cuius loculum cum corpus Sancti Petri ita recondit.*“ – 150.9; Vita des Papstes Cornelius. – Bisher sind keine anderen Quellen der Antike über einen Apollontempel auf dem Vatikan bekannt geworden. Duchesne (1, 119 f. Anm. 13, 193 Anm. 61. – Ders., Scripta minora. Études de topographie Romaine et de géographie ecclésiastique [= Collection de l'École Française de Rome 13] [Rom 1973] 184–187. – Ders., Le Liber Pontificalis 3: Additions et corrections de Mgr. L. Duchesne publiées par C. Vogel [Paris 1957] 74 Anm. 9) denkt an das in den konstantinischen Regionarien in der Nähe von St. Peter bezugte „Phrygianum“. Duchesne hält es mutmaßlich für möglich, daß mit diesem Heiligtum der Magna Mater ein Attis- und ein Mithraskult verbunden waren. – Valentini – Zucchetti, Codice Topografico della Città di Roma (Rom 1942) 221 Anm. 1, 225.11, 231.2. – Eine neue These stellte J. Carcopino (Études d'histoire chrétienne. Les fouilles de Saint-Pierre et la tradition. Le christianisme secret du „carré magique“ [Paris 1963] 158–167. – Ders., Art.: Vatican, Nr. VI, in: DACL 15 [1953] 3309 f.) auf, der den im „Liber Pontificalis“ überlieferten Apollontempel mit dem „Mausoleum der Julier“ unter St. Peter verbinden möchte, wo als Deckenmosaik Helios-Apollon auf der Quadriga dargestellt ist. Das Mausoleum, das zwischen 120 und 150 n. Chr. datiert wird und von einer heidnischen Familie mit dem Gentilnamen Julius errichtet wurde, ist 1574 entdeckt worden. Th. Klauser, Studien zur Entstehungsgeschichte der christlichen Kunst IX, in: Jahrbuch für Antike und Christentum 10 (1967) 100 f., Kat.-Nr. 5. – E. Kirschbaum, Die Gräber der Apostelfürsten St. Peter und St. Paul in Rom (Frankfurt/M. 1974) 146, Farbtaf.

¹³⁹ Valentini – Zucchetti 3 (1946) (Anm. 30) 85.10–15 (Graphia aurea Urbis); 190.1–5 (De mirabilibus civitatis Romae nella raccolta di Nicolas Rosell); 383.15–18. 24–25; 384.10–11 (Petrus Mallius, Descriptio Basilicae Vaticanae); 116.5–11 (Le Miracole de Roma). – Valentini – Zucchetti 4 (1953) (Anm. 30) 133.13–15; 134.4–6 (Tractatus de rebus antiquis et situ Urbis Romae). – In einigen dieser Quellen werden außerdem die zwölf konstantinischen Weinrankensäulen in St. Peter als aus dem Apollontempel in Troja stammend erklärt. Duchesne (1973) (Anm. 138) 221 f. – P. Fabre – L. Duchesne, Le Liber Censuum de l'église romaine 2 (Paris 1910) 167; 170 Anm. 107 (Freundlicher Hinweis von Dr. habil. Ursula Nilgen). Auch diese Tradition hielt sich bis ins 17. Jh. Paulus de Angelis, Basilicae Veteris Vaticanae Descriptio (Rom 1646) 1.

¹⁴⁰ Valentini – Zucchetti 4 (1953) (Anm. 30) 270.13; 271.17.

¹⁴¹ Opusculum de Mirabilibus (Anm. 111) DIIII (De montibus et collibus Urbis), s. v. Collis Vaticanus; „... *in quo colle erat Templum Apollinis*“. – M III^r (De templis Urbis): „*Templum Apollinis in Vaticano: ubi nunc est oratorium Sanctae Petronillae virginis, coniunctum ecclesiae Sancti Petri.*“ – Valentini – Zucchetti 4 (1953) (Anm. 30) 482.5. – Fra Mariano da Firenze, Itinerarium Urbis Romae con introduzione e note illustrative del P. E. Bulletti (= Studi Antichità Cristiana 2) (Rom 1931) 76.

¹⁴² Andreas Fulvius, Antiquaria Urbis (Rom 1513 [J. Mazodius]) 33^v: „... *Stat modicus spatio, sed fama ac nomina magnus / Vaticanus apex, Phoebus sacratus, ubi olim / Auguria betrusci vates captare solebant. / Illice sub gemina, condentes fata, vices-*

Freund Raffaels¹⁴³, stellt in seiner Rekonstruktion des antiken Rom auf dem „mons Vaticanus“ das „templum Apollinis“ dar (Taf. 7b)¹⁴⁴.

Apollon erscheint also auch in diesen Quellen in ekklesiologischer Sicht und sein Tempel als Vorläufer der Peterskirche. Daß Julius II. den Vatikantraditionen einen hohen Wert beimaß, deuten sowohl die Inschriften auf dem Grundstein von Neu St.-Peter¹⁴⁵ als auch die von Caradosso entworfene Medaille mit dem Projekt des Neubaus von St. Peter an, wo jeweils ausdrücklich auf den „Mons Vaticanus“ Bezug genommen wird (Taf. 7a)¹⁴⁶. Diese antiken und christlichen Traditionen des Vatikan, die Idee der „Roma aeterna“ sowie sein Vergleich mit Julius Cäsar dienen Julius II. zusätzlich, um mythisch und historisch den Primat der römischen Kirche, ihre Bindung an den Vatikan und die „plenitudo potestatis“ ihres obersten Vertreters zu manifestieren.

Diese Absicht drückte sich übrigens auch in einer damals Aufsehen erregenden Dichterkrönung aus, die Julius II. gegen den Widerstand seines Zeremonienmeisters, Paris de Grassis, am 10. November 1512 in den Gärten des Belvedere vorgenommen hat¹⁴⁷. Während der Zeremonienmeister die Feier

que, / Ac mundi sortes, ubi nunc sublime cacumen / Sedis Apostolicae, quae praeminet omnibus una. – Carmina Illustrium Poetarum Itatorum 5 (Florenz 1720) 193. – Auf diese Stelle wies bereits *Shearman* (Anm. 1) 16, 50 Anm. 105 hin. – Als weiteren Beleg für diese Vatikantradition: *Egidio da Viterbo*, *Historia XX saeculorum*, Rom, Bibl. Angelica, Ms. Lat. 502, fol. 298r–299v. – *De Angelis* (Anm. 139) 1–2.

¹⁴³ *Weiss* (1973) (Anm. 76) 96–98 (mit der älteren Literatur). – *J. Shearman*, *Raphael, Rome and the Codex Escorialensis*, in: *Master Drawings* 15 (1977) 146 Anm. 68.

¹⁴⁴ *Antiquae Urbis Romae cum regionibus simulachrum* di *Marco Fabio Calvo da Ravenna* con le silografie di *Tolomeo Egnazio da Fossombrone*. Faksimile-Edition Rom 1532, hrsg. von *R. Peliti* (Rom 1964) Taf. IV. – Auch auf anderen Plänen der „Roma antica“ ist seit dem 2. Viertel des 16. Jhs. meist am oder auf dem Vatikanhügel das „templum Apollinis“ dargestellt. – *A. P. Frutaz*, *Le piante di Roma* 2 (Rom 1962) Taf. 20 (Sebastian Münster 1538), Taf. 21 (B. Marliano 1544), Taf. 24 (Giov. Oporini 1551), Taf. 37 (Stefano Du Pérac 1574), Taf. 51, 54 (Mario Cartaro 1579), Taf. 59, 60 (Giacomo Lauro 1612/17).

¹⁴⁵ Die Inschrift auf dem Grundstein bei *Frommel* (1976) (Anm. 84) 59, 95 Nr. 26 (Z).

¹⁴⁶ Die Inschrift lautet am oberen Rand: TEMPLI + PETRI + INSTAURACIO. – Unten: + VATICANUS + M + (= Mons). – *Hill* (Anm. 107) Kat.- und Abb.-Nr. 659. – *Chr. Thoenes*, *Studien zur Geschichte des Petersplatzes*, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 26 (1963) 138 Anm. 51a. – *Weiss* (1965) (Anm. 3) 170; Abb. 30. – *Frommel* (1976) (Anm. 84) 60 Abb. 1. – *Ders.* (1977) (Anm. 21) 53 Abb. 14.

¹⁴⁷ *Paris de Grassis*, *Diarium*, Bibl. Apost. Vat., Ms. Chigi L. I. 19, fol. 441v–442r. – Ms. Vat. lat. 12412, fol. 313v–314v. – Außerdem berichtet über diese Dichterkrönung der mantuanische Gesandte Stazio Gadio in einem Brief vom 11. November 1512 an Isabella d'Este. – *A. Luzio*, *Federico Gonzaga ostaggio alla corte di Giulio II*, in: *Archivio della R. Società Romana di Storia Patria* 9 (1886) 544. – Diese, in der Forschung seit langem bekannte Dichterkrönung wurde bisher freilich mehr oder weniger als ein Kuriosum angesehen. Vgl. *Cian* (Anm. 65) 450. – *Pastor* 3, 2 (1926) (Anm. 8) 909. – *Rodocanachi* (Anm. 67) 173. – *Neiëndam* (Anm. 97) 139. – Abdruck der bisher noch nicht in ihrem vollen Wortlaut veröffentlichten Beschreibung der Dichterkrönung und der Argumentation des

vereiteln wollte, weil es völlig unüblich sei, daß ein Papst eine derartige Weihe vornehme, darüber hinaus die „studia poetica“, die nichts anderes als heidnische Themen behandeln, vom Kirchenrecht verboten seien und Dichterkrönungen seit Petrarca's Krönung auf dem Kapitol stattfinden¹⁴⁸, setzte sich Julius II. durch. Zu Beginn der Feier, die aus Anlaß des Bündnisses zwischen Kaiser Maximilian I. und Julius II. in Gegenwart des kaiserlichen Bevollmächtigten, des Bischofs Matthäus Lang aus Gurk, stattfand¹⁴⁹, traten als Musen verkleidete Knaben in Nymphenracht auf sowie der sowohl als Apollon als auch als Orpheus verkleidet beschriebene römische Dichter Vincenzo Pimpinella¹⁵⁰. Er trug eine der französischen Siegestrophäe Julius' II. entsprechende Trophäe und sang Lieder zur Verherrlichung des Papstes und des Kaisers. Darauf rezitierte Francesco Maria Grapaldi, der Sekretär der Gesandtschaft der gerade von Julius II. von der Herrschaft der Franzosen befreiten Städte, Parma und Piacenza, ein Gedicht, in dem er Julius II. als Befreier Italiens, als neuen Cäsar und als Wiederhersteller der Gerechtigkeit pries, durch den Leben und Heil wiedergeboren worden sind¹⁵¹. Hierauf überbrachte Thomas Phädrus Inghirami dem Papst zwei Lorbeerkränze, mit denen er Grapaldi und Pimpinella krönte, wobei Julius II. folgende Worte sprach:

„Nos autoritate apostolica, et hic dominus
Gurcensis autoritate imperiali facimus te Poetam, man-
dantes ut res ad ecclesiam pertinentes gestas scribas.“¹⁵²

Paris de Grassis in meiner in Vorbereitung befindlichen Untersuchung über Raffaels Parnaß (Anm. 157).

¹⁴⁸ Bibl. Apost. Vat., Ms. Chigi. L. I. 19., fol. 430v–432r.

¹⁴⁹ Maximilian I. beabsichtigte, Papst zu werden und den Kirchenstaat unter seine Gewalt zu bringen. Auch von daher bekommt der Anlaß dieser Dichterkrönung einen besonderen politischen Akzent. – H. Wiesflecker, Neue Beiträge zur Frage des Kaiser-Papstplanes Maximilians I. im Jahre 1511, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 71 (1963) 311–332.

¹⁵⁰ Während Paris de Grassis von Orpheus und den „poetischen Musen“ spricht (Ms. Chigi. L. I. 19, fol. 441v: „... nonnulli pueri in nimphali habitu tamquam Musae Poeticae recitaverunt singuli parva carmina, inde alius Juvenis nomine Vincentius Pimpinellus etiam in habitu Orphei...“), beschreibt der Gesandte Stazio Gadio diese Aufführung als „... una comedia nella qual intravenne Apollo con le Muse che cantorno (!) in laude de papa Julio, imperator et di Gurgense toccando la unione fatta di N. S. con Cesare“. Außerdem erwähnt Gadio einen „cieco dotto“, der zur „lira“ lateinische Lobgedichte improvisierte. Luzio (Anm. 147) 544. – Vincenzo Pimpinella ist ein bekannterer römischer Dichter und Gelehrter. Francesco Arsilli, De poetis urbanis, in: Roscoe 3 (Anm. 70) 7. – Le feste pel conferimento del Patriziato Romano a Giovanni e Lorenzo Medici narrate da Paolo Palliolo Fanese (Reprint Bologna 1969) 103, 157, Anm. 32. – Fanelli (Anm. 80) 109, 115, 118. – G. Müller, Vincenzo Pimpinella am Hofe Ferdinands I, 1529–1532, in: Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 40 (1960) 65–78.

¹⁵¹ Abdruck des Gedichtes bei Roscoe (Anm. 70) 27 f. Nr. LXVI.

¹⁵² Paris de Grassis, Diarium, Ms. Chigi. L. I. 19, fol. 442r. – Ms. Vat. lat. 12412, fol. 324r (Hiernach das Zitat).

Mit dem Akt der Dichterkrönung, die sowohl in der Antike als auch in der Renaissance ein Privileg des Kaisers war¹⁵³, mit der Verleihung des Lorbeerkranzes, der oft als „munus caesareum“ bezeichnet wurde, wie z. B. in den Satzungen der Accademia Pomponiana, der Kaiser Friedrich III. 1483 das Recht für Dichterkrönungen erteilt hatte¹⁵⁴, gibt Julius II. auch in diesem Punkt zu verstehen an, daß er der „dominus e maistro del mondo“ (s. o. S. 74) und der Vatikan der Mittelpunkt ‚urbis et orbis‘ ist. Zugleich charakterisiert sie den Papst als Beschützer, Förderer und Freund der Dichter.

Viele der hier aufgezeigten Ideen spiegeln sich auch in Raffaels Parnaßfresko (Taf. 1) in der sog. Stanza della Segnatura wider, wo es sich über dem Fenster zum Belvederehof befindet¹⁵⁵. Als besonders wichtig sind hervorzuheben die Aurea-aetas- und Rom-Thematik, die immer mit der Vorstellung von der Wiederkehr der Musen und Dichter verbunden war; ferner der Grundgedanke der Wiederherstellung von Frieden und Harmonie sowie das bukolische Ambiente und die konkrete Verbindung des nur eingipfligen Parnaßberges, – der sich darin von der gesamten vorherigen Parnaßikonographie unterscheidet¹⁵⁶ –, mit dem „mons Vaticanus“. Der Nachweis hierfür setzt eine komplexe kunsthistorische Analyse der Bildvorstellung, die typengeschichtliche Ableitung des orpheusartigen Apollon, der neun individuell charakterisierten Musen sowie die Identifikation der achtundzwanzig antiken und modernen Dichter voraus, die in zeitloser Gemeinschaft auf dem von sieben Lorbeerbäumen bestehenden Berg versammelt sind¹⁵⁷. Hier sei nur so viel gesagt, daß in diesem Fresko die in den Dichtungen überlieferten Topoi in einen umfassenderen Zusammenhang gestellt sind; denn es repräsentiert vorrangig eine Allegorie der „divina poesis“, deren Harmoniegedanke ein Grundtenor der Herrschaftsauffassung Julius' II. ist.

Aus der Betrachtung der den Päpsten gewidmeten Dichtungen ergibt sich ferner, daß ein Hauptpunkt für die Verwendung der Apollon- und Musenthematik seit Nikolaus V. die Gründung und Einrichtung der Vati-

¹⁵³ R. Specht, Dichterkrönungen bis zum Ausgang des Mittelalters (Zerbst 1928). – K. Schottenloher, Kaiserliche Dichterkrönungen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, in: Papsttum und Kaiserstum, Festschrift für P. Kehr (München 1926) 649–660. – J. B. Trapp, The Owl's ivy and the poet's bays: an enquiry into poetic garlands, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 21 (1958) 227–255 (mit weiterer Literatur).

¹⁵⁴ Della Torre (Anm. 74) 682. – G. Tournoy-Thoen, La laurea poetica del 1484 alla Accademia romana, in: Bulletin de l'Institut Historique Belge de Rome 42 (1972) 211–235, bes. 212.

¹⁵⁵ Noch Vasari beginnt seine Beschreibung des Parnaßfreskos mit dem Hinweis auf den Belvedere. *Milanesi* 4 (1906) (Anm. 112) 334. – Shearman (Anm. 1) 15, 16.

¹⁵⁶ Schröter (Anm. 1) 323–325.

¹⁵⁷ Schröter, Raffaels Parnaß (in Vorbereitung); s. vorerst die Resümees in: XXIII Congreso Internacional de Historia del Arte, Papers and Reports (Granada 3.–8. Sept. 1973) 232 f. – *Kunstchronik* 30 (1977) 75 ff.

kanischen Bibliothek ist. Auch dieses Faktum ist für das Problem der ursprünglichen Funktion der Stanza della Segnatura, die aufgrund zweier zeitgenössischer Überlieferungen in der Forschung entweder als Privatbibliothek Julius' II.¹⁵⁸ oder als Gerichtsraum¹⁵⁹ interpretiert wird, von Interesse. Da oben im Zusammenhang mit der Bibliotheksgründung Sixtus' IV. und dem Fresko des Melozzo da Forlì (Taf. 2) auf die palatinische Bibliothek des Augustus hingewiesen wurde, sei bemerkt, daß Augustus in dieser Bibliothek Senatssitzungen abhielt und die Richter berief¹⁶⁰.

Die Vielfältigkeit der Aspekte, unter denen Apollon und die Musen in den Dichtungen und Programmen für Julius II. erscheinen, tritt bei den folgenden Päpsten zugunsten einer eindeutigeren Beziehung auf die Person zurück. Schon Leo X. (reg. 1513–1521) läßt sich als Apollon Musagetes feiern; sein Wappen-Löwe sitzt anstelle des Apollon inmitten der Musen auf dem als „monte parnasso“ bezeichneten Berg in einem undatierten Entwurf Baldassare Peruzzis für eine Festdekoration (Taf. 8 a)¹⁶¹. In einer Predigt des römischen Humanisten Simon Siculus „Über die Poesie und den Triumph der Musen“, die er am 18. Oktober 1517 vor Kardinälen in der Universitätskirche S. Eustachio in Rom hielt, werden Leo X. als Apollon, der Vatikan als Parnas und der Tiber als Quelle des Pegasus verherrlicht¹⁶². Diese Art der Glorifizierung der Päpste als Apollon oder Sol wird dann gebräuchlich, wie die Karnevalsauflösungen für Paul III. (reg. 1534 bis 1549)¹⁶³, dann die Illustrationen über die Taten Gregors XIII. (reg. 1572–1585) zeigen, wo ebenfalls das Wappentier, der Buoncompagni-Drache, Apollon unter den Musen vertritt (Taf. 8b)¹⁶⁴. Auch werden die Päpste weiterhin jeweils von neuem als Begründer eines Goldenen Zeitalters gefeiert und der Vatikan mit dem Parnas verglichen.

¹⁵⁸ *Shearman* (Anm. 1) 13–17. – *O'Malley* (Anm. 2) 274 ff. – Ferner s. o. Anm. 34.

¹⁵⁹ *H. von Einem*, Das Programm der Stanza della Segnatura im Vatikan (= Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Vorträge G 169) (Opladen 1971) 12–19. – *W. Liebenwein*, Studiolo. Die Entstehung eines Raumtyps und seine Entwicklung bis um 1600 (Berlin 1977) 102 f.

¹⁶⁰ Quellennachweise bei *Jordan – Hülsen* (Anm. 33).

¹⁶¹ *Chr. L. Frommel*, Baldassare Peruzzi als Maler und Zeichner, (= Beiheft zum Römischen Jahrbuch für Kunstgeschichte 11) (Wien – München 1967/68) 75 f., Kat.-Nr. 32; Taf. XXIIc. – Eine Darstellung des Apollon, der in der einen Hand den Lorbeerkrantz, in der anderen die Leier hielt, war in den Festveranstaltungen anlässlich der Inthronisation Leo's X. am 19. März 1513 in Rom zu sehen. *Giov. Giacomo Penni*, Cronica delle magnifiche et honorate Pompe fatte in Roma per la creazione et incoronazione di Papa Leo X. Pont. Max. (Rom [E. Silber] 1513) fol. 15^v.

¹⁶² *Julii Simonis Siculi Oratio de Poeticae et Musarum triumpho ad religiosissimos Romanarum litterarum censors* (Rom [J. Mazochius] 1518) E iiiiv. – *D. Gnoli*, La Roma di Leone X (Mailand 1938) 96, Anm. 1.

¹⁶³ *V. Forcella*, Tornei e giostre, ingressi e trionfali, feste carnevalesche in Roma sotto Paolo III (Rom 1885) 75 f., 82.

¹⁶⁴ *Principio Fabricii da Teramo sopra la vita, opere et attioni di Gregorio XIII* (Rom 1588) 50 Nr. 32; 180 Nr. 122.